



Institut für Ländliche Strukturforchung e.V.
an der Goethe-Universität Frankfurt am Main



NaBioKom

NaBioKom-Pilotregion Biosphärenreservat Rhön (Bayern)

Regionales Dossier zur Dokumentation des Reallabor-Prozesses

Marie Sophie Schmidt, Christiane Hauser, Lisa Knur, Alana Steinbauer

Stand: 20.11.2025

Impressum

Projektleitung:

Institut für Ländliche Strukturforschung e.V. (IfLS)
an der Goethe-Universität Frankfurt am Main



Institut für Ländliche Strukturforschung e.V.
an der Goethe-Universität Frankfurt am Main

Ansprechperson: Dr. Marie Sophie Schmidt, Dr. Ulrich Gehrlein

Email: schmidt@ifls.de; gehrlein@ifls.de

Kurfürstenstraße 49

60486 Frankfurt a.M.

Tel.: 069-9726683-0

Fax: 069-9726683-22

Website: www.ifls.de

Projektpartner:

team ewen GbR, Hügelstraße 19 | 64283 Darmstadt |

www.team-ewen.de

Dr. Christiane Hauser

team ewen

| Konflikt- und Prozessmanagement

UNESCO-Biosphärenreservat Rhön | Verwaltung Bayern

Regierung von Unterfranken

Lisa Knur, Alana Steinbauer

**Biosphärenreservat
Rhön**



Inhaltsverzeichnis

1	NaBioKom-Projekt	1
1.1	Projektziel und -partner	1
1.2	Vorgehensweise im Reallabor	2
1.3	Pilotregion Biosphärenreservat Rhön (Bayerische Verwaltung)	2
2	Identifizierung von Aufgaben und Themen des Wald-Dialogs	3
3	Umgesetzte NaBioKom-Dialogveranstaltungen	5
4	Evaluierung der NaBioKom-Dialogprozesse	8

Anhang: Protokolle der Dialogveranstaltungen

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 2-1: Übergeordnete Aspekte der gewünschten Aufgaben und Ziele von Wald-Dialogprozessen des Biosphärenreservats Rhön.	3
Abbildung 2-2: Themenbezogene Dialogbedarfe im Biosphärenreservat Rhön.....	4
Abbildung 4-1: Beurteilung der Dialogveranstaltungen zum Schwerpunktthema "Schwammlandschaft" (Teil 1).....	11
Abbildung 4-2: Beurteilung der Dialogveranstaltungen zum Schwerpunktthema "Schwammlandschaft" (Teil 2).....	12
Abbildung 4-3: Beurteilung der Dialogveranstaltungen zum Schwerpunktthema "Neozoen".....	13
Abbildung 4-4: Einschätzung der Teilnehmenden zum Erfolg der Aufgabenwahrnehmung des Biosphärenreservats Rhön (Schwerpunktthema Schwammlandschaft).	14
Abbildung 4-5: Einschätzung der Teilnehmenden zum Erfolg der Aufgabenwahrnehmung des Biosphärenreservats Rhön (Schwerpunktthema Neozoen).....	15
Abbildung 4-6: Akteur:innen der NaBioKom-Dialogprozesse.	16
Abbildung 4-7: Aufgaben des Biosphärenreservats Rhön in den umgesetzten Dialogprozessen aus der Eigenperspektive.....	17
Abbildung 4-8: Reflexion der getesteten Veranstaltungsformate aus Perspektive des Biosphärenreservats.	18

Tabellenverzeichnis

Tabelle 3-1: Übersicht der NaBioKom-Dialogveranstaltungen im Biosphärenreservat Rhön.	6
--	---

Abkürzungsverzeichnis

BR	Biosphärenreservate
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
NRP	Naturparke
PAG	Projektbegleitende Arbeitsgruppe

1 NaBioKom-Projekt

1.1 Projektziel und -partner

Der bewirtschaftete Wald in Deutschland ist Gegenstand vielfältiger Ansprüche unterschiedlicher Interessengruppen. Hierzu zählen unter anderem Waldbesitzende bzw. Forstbetriebe, Naturschutzbehörden und -verbände, die Jagd- und Wasserwirtschaft, Akteur:innen der Bildung für nachhaltige Entwicklung, Landschaftspflegeorganisationen sowie Erholungssuchende und private Naturschutzinteressierte. Eine nachhaltige und resiliente Waldbewirtschaftung erfordert einen integrativen Ansatz, der die Bereitstellung von Waldökosystemleistungen unter Berücksichtigung der Auswirkungen des Klimawandels sicherstellt. Dabei müssen sowohl ökologische als auch ökonomische und soziale Interessen berücksichtigt und in Einklang gebracht werden.

Vor diesem Hintergrund widmete sich das Forschungsprojekt "NaBioKom" (Laufzeit: 09/2022-08/2025) der Entwicklung zukunftsfähiger Dialogansätze im Kontext des Waldnaturschutzes und der nachhaltigen Waldbewirtschaftung. Im Rahmen des Förderaufrufs "Kommunikation für Waldnaturschutz und nachhaltige Waldbewirtschaftung" der Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V. untersuchte das Projekt insbesondere die potenzielle Rolle von Naturparks und Biosphärenreservaten als Plattformen für den Wald-Dialog. Diese Schutzgebiete haben gemäß §§ 25 und 27 des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) den gesetzlichen Auftrag, den Erhalt der biologischen Vielfalt mit der Stärkung und Entwicklung ländlicher Regionen durch eine schonende Wirtschaftsweise bzw. umweltgerechte Landnutzung zu vereinen.

Ziel des Projekts war es zu untersuchen und zu testen, wie Naturparke und Biosphärenreservate den Wald-Dialog zwischen Akteur:innen im Wald fördern können. Daraus wurden für die Großschutzgebiete Handlungsempfehlungen zur Themenauswahl, zu ihren möglichen Aufgaben und ihrer Rolle, zur funktionalen Beteiligung weiterer Akteur:innen sowie der Entwicklung von Veranstaltungskonzepten abgeleitet. Die zentralen Ergebnisse wurden im NaBioKom-Leitfaden aufbereitet. Zudem sind die Ergebnisse für regionale Akteur:innen relevant, die einen Mehrwert durch die Zusammenarbeit mit Naturparks und Biosphärenreservaten beim Wald-Dialog erzielen können. Politischen Entscheidungsträger:innen, Verbänden u.a. wurden Empfehlungen gegeben, wie und warum sie die Großschutzgebiete als Plattformen des Wald-Dialogs unterstützen und fördern können.

Das NaBioKom-Projekt folgte einem transdisziplinären Forschungsansatz und wurde, koordiniert durch das IfLS e.V. und begleitet durch den Kommunikationspartner team ewen GbR, in Zusammenarbeit mit drei Praxispartner:innen, darunter das Biosphärenreservat Rhön (Bayerische Verwaltung), umgesetzt. Das NaBioKom-Projekt wurde durch eine projektbegleitende Arbeitsgruppe (PAG) beraten, die auch Vertreter:innen der Waldbewirtschaftung, des Naturschutzes und der Kommunen aus den Pilotregionen sowie den Projektträger FNR, den Verband Deutscher Naturparke (VDN), die Nationalen Naturlandschaften (NNL) und das Bundesamt für Naturschutz (BfN) einbezog. Aus dem Reallabor Biosphärenreservat Rhön waren der Forstbetrieb Hammelburg/ BaySF und das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) Bad Neustadt/ Bayerische Forstverwaltung in der PAG beteiligt.

Weitere Informationen und Ergebnisse über das NaBioKom-Projekt sind hier verfügbar: <https://www.ifls.de/nabiokom>

1.2 Vorgehensweise im Reallabor

Zu Beginn der Reallaborphase wurden im Rahmen einer regionalen Status-Quo-Analyse im Biosphärenreservat Rhön acht leitfadenbasierte Experteninterviews mit Vertreter:innen der Forstwirtschaft, des Naturschutzes, der Kommunen sowie des Biosphärenreservats geführt und ausgewertet. Die Ergebnisse zu regionalspezifischen Themen und Dialogbedarfen und der gewünschten Rolle des Biosphärenreservats als Kommunikationsplattformen wurden in einem Reallaborgespräch mit dem Biosphärenreservat und weiteren regionalen Akteur:innen diskutiert und daraus erste Ideen für Veranstaltungskonzepte abgeleitet. Anschließend wurden insgesamt fünf regionale Dialogveranstaltungen sowie eine überregionale Online-Veranstaltung gemeinsam mit den anderen Praxispartner:innen umgesetzt. Die Dialogveranstaltungen wurden im Rahmen einer Online-Befragung durch die Teilnehmenden evaluiert und es fand ein Reflexionsgespräch mit dem Biosphärenreservat Rhön zum Mehrwert der Dialogveranstaltungen und des NaBioKom-Projekts statt. Die (Zwischen-)Ergebnisse des Reallaborprozesses werden in diesem Regionalen Dossier zusammengefügt dargestellt. Ziel des Regionalen Dossiers ist es Transparenz der Ergebnisse des gesamten NaBioKom-Reallaborprozesses zu schaffen, an dem die regionalen Akteur:innen jeweils nur ausschnittsweise teilgenommen haben.

1.3 Pilotregion Biosphärenreservat Rhön (Bayerische Verwaltung)

Der Naturpark Bayerische Rhön besteht seit 1968. Als Biosphärenreservat wurde die Rhön länderübergreifend in Bayern, Hessen und Thüringen 1991 von der UNESCO anerkannt. 2014 erfolgte im bayerischen Teil eine Erweiterung, die weitestgehend den Grenzen des Naturparks Bayerische Rhön folgt. Die Rhön liegt mitten in Deutschland im Dreiländereck von Bayern, Hessen und Thüringen. Sie ist bekannt als „Land der offenen Fernen“, als Mittelgebirge mit dem geringsten Waldanteil in den Hochlagen in Deutschland. Dementsprechend verfügt die Rhön bis heute über großflächig zusammenhängende hochwertige Bergmähwiesen und Borstgrasrasen mit einem hohen Anteil an seltenen und geschützten Arten. Hinzu kommen standörtlich überaus vielfältige und naturnahe Laubwälder. Die bereits jetzt erkennbaren Folgen des Klimawandels sind gravierend. Fichte und Lärche leiden unter Borkenkäferkalamitäten. Kiefern und Buchen vertrocknen in fortschreitendem Umfang. Das östliche Rhönvorland ist von den Auswirkungen der zurückliegenden trocken-heißen Jahre mit am stärksten in Bayern betroffen. Der Anteil der als Naturschutzgebiete und oder NATURA2000-Gebiete geschützten Flächen beträgt in Bayern ca. 22% der Gesamtfläche des UNESCO-Biosphärenreservats (bayerischer Anteil 129.585 ha, Gesamtfläche 243.323 ha). Der Waldanteil liegt insgesamt bei 40% der Gesamtfläche im bayerischen Teil. Davon entfallen knapp 80% je zur Hälfte auf Staatsforst und Kommunalwald. Die übrigen 20% verteilen sich auf Bundesforst, Groß- (wenig) und Kleinstprivatwald sowie Waldkörperschaften. Der Anspruch der multifunktionalen Forstwirtschaft, die nachhaltige Produktion des Rohstoffes Holz und zusätzlich die vielfältigen und ebenso wichtigen Schutz- und Erholungsfunktionen des Waldes sicherzustellen, zwingt die forstlichen Akteur:innen vor dem Hintergrund des Klimawandels zur ständigen Abwägung von Interessen. Dabei erschweren auf Extremwetterereignisse folgende Kalamitäten, zu hohe Wildbestände, der ständig steigende Besucherdruck, das unzureichende Angebot an verfügbaren Lohnunternehmer:innen und schließlich das nur beschränkt verfügbare Pflanzmaterial die Entwicklung der Waldflächen in zukunftsfähige naturschutzfachlich hochwertige und widerstandsfähige Bestände.

2 Identifizierung von Aufgaben und Themen des Wald-Dialogs

Zur Vorbereitung der NaBioKom-Dialogprozesse wurden zentrale Aufgaben identifiziert, die das Biosphärenreservat Rhön aus der eigenen Perspektive und aus der Sicht regionaler Akteur:innen wahrnehmen könnte. Die in 2023 in den acht Expert:inneninterviews identifizierten und im Reallaborgespräch verifizierten und diskutierten Aspekte werden in Abbildung 2-1 dargestellt.

Übergeordnete Aspekte



Abbildung 2-1: Übergeordnete Aspekte der gewünschten Aufgaben und Ziele von Wald-Dialogprozessen des Biosphärenreservats Rhön.

Zudem wurden die in den Experteninterviews genannten themenbezogenen Dialogbedarfe geclustert und in den Reallaborgesprächen in Abbildung 2-2 konkretisiert. Es zeigte sich eine große Vielfalt an Themen mit Dialogbedarfen. Für die Dialogveranstaltungen im NaBioKom-Projekt wählte schließlich die Biosphärenreservatsverwaltung nach weiteren verwaltungsinternen Gesprächen sowie Gesprächen mit Kooperationspartner:innen die Themen "Schwammlandschaft/ Wasserrückhalt" sowie "Wildtiermanagement: Neozoen" aus. Die Vorbereitung der Dialogprozesse beinhaltete auch eine

Akteursanalyse, mit dem Ziel wichtige Zielgruppen und Partner zu identifizieren, die die bayerische Verwaltung des Biosphärenreservats Rhön im Wald-Dialog ansprechen und mit denen sie zusammenarbeiten möchte bzw. sollte. Die im Rahmen der Evaluierung nach Abschluss des NaBioKom-Reallaborprozesses angepasste Abbildung 4-6 zu den Akteursgruppen wird in Kap. 4 dargestellt.

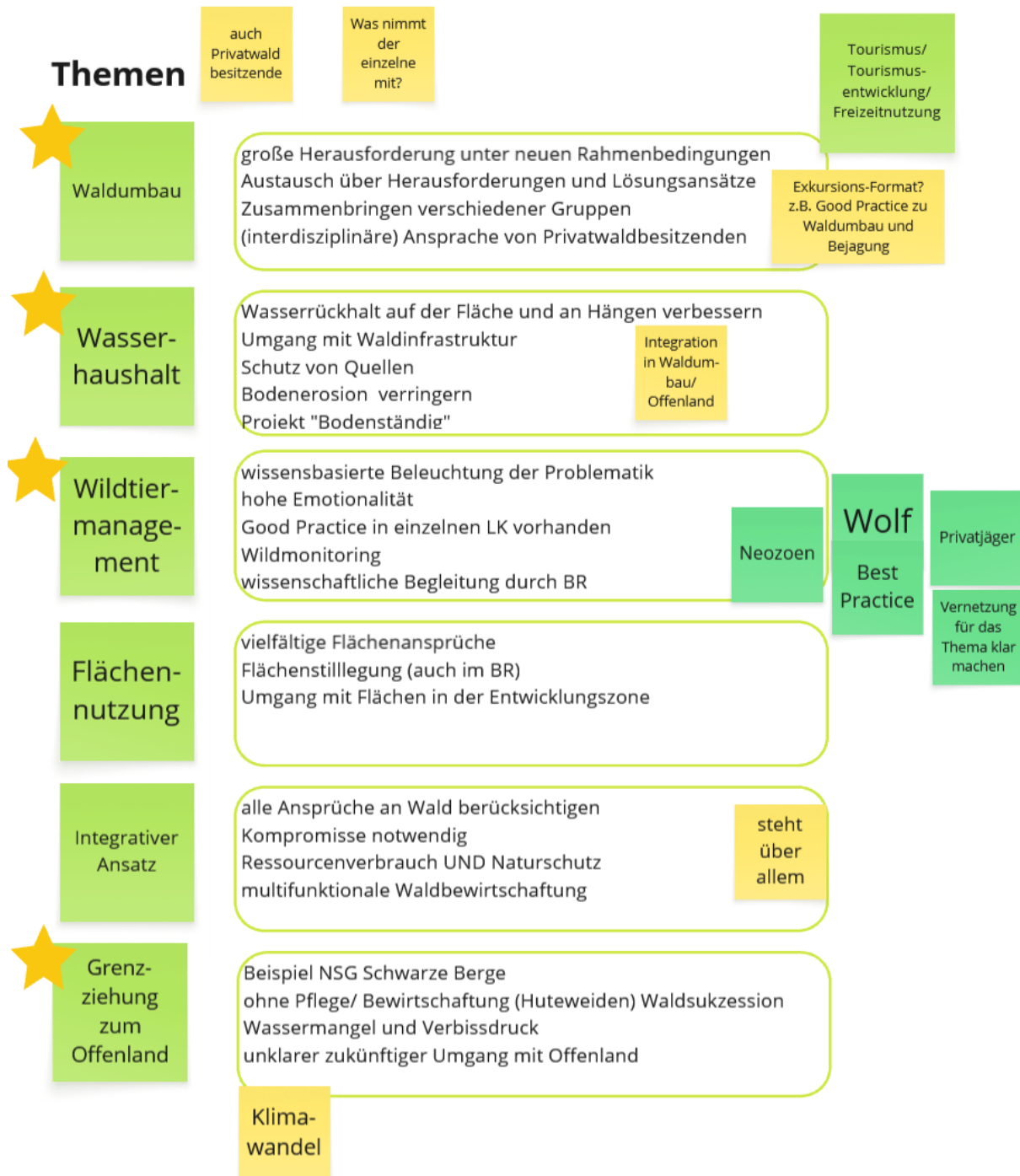


Abbildung 2-2: Themenbezogene Dialogbedarfe im Biosphärenreservat Rhön.

3 Umgesetzte NaBioKom-Dialogveranstaltungen

Die in den Reallaborgesprächen entwickelten Ideen und Ansätze wurden in einem iterativen Reallaborprozess vom NaBioKom-Team, der bayerischen Verwaltung des Biosphärenreservats Rhön und den regionalen Akteur:innen weiterentwickelt. So machte die Netzwerkauftaktveranstaltung zum Thema "Schwammlandschaft/ Wasserrückhalt" weitere Dialog- und Wissenstransferbedarfe sowie Anknüpfungsmöglichkeiten des Biosphärenreservats zum Thema deutlich. Diese Ideen wurden in bilateralen Gesprächen des Biosphärenreservats mit regionalen Kooperationspartner:innen konkretisiert. Tabelle 3-1 bietet eine Übersicht der 2024/25 umgesetzten Dialogveranstaltungen im Biosphärenreservat Rhön (Bayerischer Teil), einschließlich der jeweils eingesetzten Methoden bzw. Bausteine, der Ergebnisse sowie der eingeladenen Akteursgruppen.

Tabelle 3-1: Übersicht der NaBioKom-Dialogveranstaltungen im Biosphärenreservat Rhön.

Datum	Thema	Kooperationspartner	Präsenz im Wald/ Raum, Online	Methoden/ Bausteine	Ergebnisse	Eingeladene Akteurguppen (Teilnehmerzahl)
23.11.2023	Schwamm-landschaft/ Wasserrückhalt	-	Präsenz-Raum	Auftakt-/ Netzwerkveranstaltung mit Impuls (BR), Mapping der Aktivitäten (alle), Kleingruppenarbeit, Plenumsdiskussionen	Austausch und Vernetzung, Sichtbarmachen verschiedener Aktivitäten der Akteur:innen im Themenfeld, Identifikation von Schnittstellen und Verknüpfung verschiedener Themen/Aktivitäten, Sammeln von Ideen für gemeinsame Aktivitäten, Bekanntmachen der ANK-Förderausschreibung und Ausloten von Unterstützungsbedarf der Akteur:innen durch eine ANK-Förderung, Verständigung über Mitwirkung bei Projektantragstellung und –umsetzung, Klärung der Rolle des BR	Vertreter:innen aus den Bereichen Waldbewirtschaftung, Landwirtschaft, Wasserwirtschaft, Kommunen/ Gesellschaft, Naturschutz/ Landschaftspflege (33 TN)
18.03.2024	Neozoen	BR-Verwaltung Hessen, AELF,	Präsenz-Raum	Fachvorträge (PH Karlsruhe, Goethe-Universität Frankfurt), Plenumsdiskussionen, Kleingruppenarbeit	Fachinput zu verschiedenen Neozoen, Länderübergreifender Austausch und Vernetzung der Teilnehmenden, Sammlung verschiedener Aktivitäten der Akteur:innen und bereits umgesetzte Maßnahmen im Themenfeld, Benennung von Herausforderungen beim Umgang mit Neozoen, Sammlung von Ideen für gemeinsame Aktivitäten, Identifizierung von Unterstützungsbedarf der Akteur:innen durch Dritte (z.B. BR), Klärung der Rolle des BR	Vertreter:innen aus den Bereichen Waldbewirtschaftung, Jagd, Landschaftspflege, Naturschutz (29 TN)
24.04.2024	Schwamm-landschaft – Wald	AELF,	Online	Good-Practice-Fachvortrag (Hessen-Forst), Impulse – Perspektiven, Erfahrungen, Förderung und Ansprechpartner (AELF, Wasserwirtschaftsamt) , Plenumsdiskussion, Information zum ANK	Praxisnahe Vorstellung von Maßnahmen zum Wasserrückhalt im Wald, überregionaler Erfahrungsaustausch, Austausch der Perspektiven und Standpunkte verschiedener bayerischer Akteure und Bereitstellung von Informationen zu denkbaren/bereits umgesetzten Maßnahmen & Fördermöglichkeiten & Ansprechpartner:innen verschiedener Behörden, Information	Waldbesitzende und -bewirtschaftende, Behörden, Vertreter:innen des Naturschutzes, der Wasserwirtschaft, der Kommunen, Landschaftspflege, BR Hessen und Thüringen

Datum	Thema	Kooperationspartner	Präsenz im Wald/ Raum, Online	Methoden/ Bausteine	Ergebnisse	Eingeladene Akteurguppen (Teilnehmerzahl)
					über den Stand der über Stand der ANK-Projektskizze, Sensibilisierung und Motivation der Waldbewirtschaftenden für Maßnahmenumsetzung und der Behörden sowie Berater für Hürden und Herausforderungen der Praxis	(63 TN)
19.06.2024	Schwamm-landschaft – Kommunen		Online	Good-Practice-Fachvorträge (Regierung von Unterfranken, Planungsbüro), Impulse (Bauernverband, Kommunen), Plenumsdiskussionen, Informationen zum ANK	Praxisnahe Vorstellung von Maßnahmen zum Wasserrückhalt in der Fläche und rund um Gewässer sowie zu kommunalen Gestaltungsmöglichkeiten mit konkreten Hinweisen zur Umsetzung, Perspektivenaustausch zwischen Akteur:innen aus Land- und Forstwirtschaft sowie Kommunen, Informationen zu empfohlenem Vorgehen bei der Umsetzung von Maßnahmen und hinsichtlich Fördermöglichkeiten; Ansprechpartner:innen verschiedener Behörden etc., Information über den Stand der über Stand der ANK-Projektskizze, Sensibilisierung und Motivation der Kommunen	alle Kommunen des BR (Baye-rischer Teil), Straßenbehörden, interessierte Öffentlichkeit, Vertreter:innen des Naturschutzes, der Wasserwirtschaft, der Land- und Forstwirtschaft (49 TN)
28.11.2024	Schwamm-landschaft – Landwirtschaft	Bauernverband	Online	Good-Practice-Fachvortrag (Landwirt), Impuls - Erfahrungen/ Unterstützungs-möglichkeiten (Bauernverband, A-ELF), Plenumsdiskussion, Information zum ANK	Praxisnahe Vorstellung von Maßnahmen zum Wasserrückhalt in der Landwirtschaft, Informationen zu denkbaren/bereits umgesetzten Maßnahmen & Fördermöglichkeiten & Ansprechpartner:innen verschiedener Behörden und Berater, Sensibilisierung und Motivation der Landwirt:innen für das Themenfeld und für mögliche Maßnahme	Landwirt:innen und Kommunen, andere Teilnehmende und Vertreter:innen der Schwammlandschaftsreihe (25 TN)

4 Evaluierung der NaBioKom-Dialogprozesse

Methoden

Im abschließenden Schritt des Reallaborprozesses wurden die umgesetzten Dialogveranstaltungen evaluiert. Mittels Online-Befragung wurde die Perspektive der Teilnehmenden, d.h. der regionalen Akteur:innen in den Pilotregionen, und in einem Reflexionsgespräch die Perspektive des Biosphärenreservats Rhön berücksichtigt. Die Evaluierungsergebnisse sind wichtige Grundlage für die Handlungsempfehlungen und Schlussfolgerungen des NaBioKom-Projekts insgesamt.

Online-Befragung der Teilnehmenden

Die Online-Befragung im Februar 2025 beinhaltete quantitative und qualitative Fragen zur Bewertung der Dialogveranstaltungen hinsichtlich der Eignung der Themenauswahl und des Dialogformats sowie des Mehrwerts für die Teilnehmenden. Zudem wurden das Interesse der Teilnehmenden an zukünftigen Themen und Veranstaltungen des Dialogs ermittelt und die durch das Biosphärenreservat Rhön wahrgenommenen Aufgaben des Wald-Dialogs eingeschätzt. Aus der Grundgesamtheit aller Teilnehmenden konnten nur die Teilnehmenden angeschrieben werden, die ihre E-Mail-Adresse im Rahmen der Veranstaltungsanmeldung hinterlegten. Im Biosphärenreservat Rhön umfasste die Stichprobe 163 Teilnehmende, davon nahmen 28 an der Online-Befragung teil (Rücklauf). Diese konnten teilweise mehrere Veranstaltungen, an denen sie teilgenommen haben, bewerten. Das jeweils in den Abbildungen angegebene „n“ bezieht sich auf die Anzahl der Antworten zu der Fragestellung.

Reflexionsgespräch mit der bayerischen Verwaltungsstelle des Biosphärenreservats Rhön

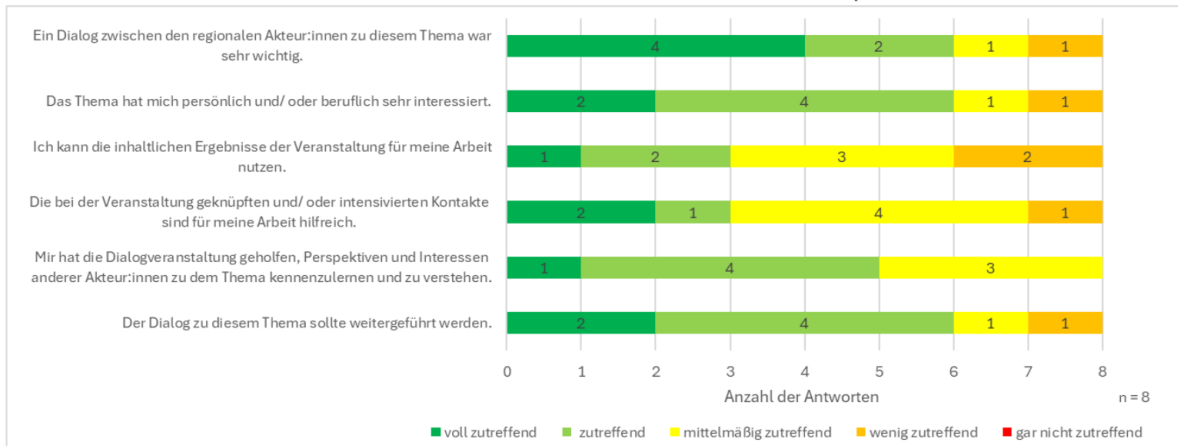
Die Evaluierungsergebnisse der Online-Befragung in den Reallaboren wurden durch das IfLS und team ewen ausgewertet und dem Biosphärenreservat Rhön im März 2025 (online) auf einem Miroboard vorgestellt sowie gemeinsam diskutiert. Bei der Beurteilung der Ergebnisse war der geringe Stichprobenumfang der Dialogveranstaltungen zu berücksichtigen. Im Rahmen des strukturierten Reflexionsgesprächs schätzte die bayerische Biosphärenreservatsverwaltung die eigene Aufgabenwahrnehmung des Wald-Dialogs sowie die Eignung der Veranstaltungsformate ein und identifizierte rückblickend die zentralen Akteur:innen, mit denen eine erfolgreiche Zusammenarbeit gelang. Zudem fasste die Biosphärenreservatsverwaltung den eigenen Mehrwert des NaBioKom-Projektes sowie die Entwicklung ihrer eigenen Rolle als Kommunikationsplattform zusammen.

Evaluierungsergebnisse der Dialogveranstaltungen durch die Teilnehmenden

Die Ergebnisse in den Veranstaltungen zu Schwammlandschaft

Bitte bewerten Sie die Veranstaltungen, an denen Sie teilgenommen haben. Geben Sie hierzu auf einer Skala von 1 bis 5 an, ob die nachfolgenden Aussagen aus Ihrer Sicht gar nicht bis voll zutreffen.

DV 1: 23.11.2023 – „Wasserrückhalt/Schwammlandschaft im UNESCO-Biosphärenreservat Rhön“ (Oberelsbach)



DV 3: 24.04.2024 – "Wasserrückhalt in Rhöner Wäldern" (Online)

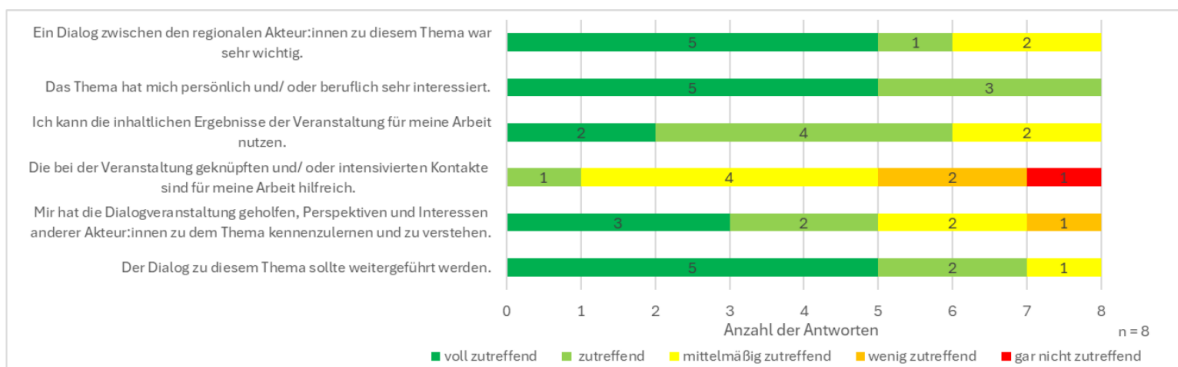


Abbildung 4-1 und Abbildung 4-3 geben Aufschluss über den von den Teilnehmenden wahrgenommenen Mehrwert von vier Dialogveranstaltungen zum Schwerpunktthema "Schwammlandschaft und Wasserrückhalt" sowie der Einzelveranstaltung zum Thema "Neozoen". Bezogen auf die einzelnen Veranstaltungen handelte es sich um einen geringen Rücklauf von 6 bis 9 Antworten je Veranstaltung. Die Evaluierungsergebnisse lassen daher nur Tendenzen ableiten.

Sie weisen auf eine erfolgreiche Themenauswahl hin. Fast alle Teilnehmenden beurteilten den Dialog zu den beiden ausgewählten Schwerpunktthemen bezugnehmend auf die durchgeführte Veranstaltung als sehr wichtig und bekundeten starkes Interesse an dem jeweiligen Thema. Auch ein zukünftiger Dialog wird für beide Themen als relevant eingeschätzt. Ein inhaltlicher Mehrwert für die teilnehmenden regionalen Akteur:innen schien insbesondere durch das Kennenlernen und Verstehen von Perspektiven und Interessen anderer Akteur:innen gegeben (z.B. durch Good-Practice-Beispiele, Impuls-Beiträge, Diskussionen in Kleingruppen und im Plenum sowie persönlichen Austausch). Die mögliche direkte Verwertung der Veranstaltungsergebnisse wurde sehr differenziert beurteilt. Die Online-Veranstaltung zum Wasserrückhalt in Rhöner Wäldern weist beispielsweise auf eine direkte Verwertbarkeit der Ergebnisse hin. Einfluss auf die heterogene Beurteilung einzelner Veranstaltungen hat wahrscheinlich auch die heterogene Teilnehmerschaft bzw. Zielgruppe. Der Mehrwert durch berufliche

Vernetzung (bzw. Kontakte) fiel unerwartet eher mittelmäßig aus, allerdings verfolgten nur zwei Präsenzveranstaltungen Ziele der Vernetzung. Weiterhin ist dieses Ergebnis der Beurteilung gegenüberzustellen, dass die Biosphärenreservatsverwaltung ihre Vernetzungsaufgabe aus Sicht der Teilnehmenden überwiegend (sehr) gut wahrgenommen hat (Abbildung 4-4 und Abbildung 4-5).

Die Teilnehmenden schätzten zudem den Erfolg der Aufgabenwahrnehmung der Biosphärenreservatsverwaltung im Rahmen der Dialogveranstaltungen aus eigener Perspektive ein. Um den Aufwand für die Teilnehmenden (bei Mehrfachteilnahme an den Veranstaltungen) zu reduzieren, bezogen sich die Antworten jeweils auf die beiden Schwerpunktthemen. Tendenziell schien die Aufgabenwahrnehmung im Bereich der Vernetzung, dem Perspektivenaustausch und der Akteursbeteiligung, beim Wissenstransfer für Fachpublikum, dem proaktiven Angehen von Zukunftsthemen sowie bei der Wahrnehmung einer Moderations- oder Vermittlungsrolle am besten gelungen. In welchem Umfang Aufgaben wahrgenommen wurden, hing auch von der Art bzw. den Zielen der jeweiligen Veranstaltungen im Themenschwerpunkt ab. So hatten die umgesetzten Online-Veranstaltungen grundsätzlich eher keinen Vernetzungscharakter und auch Aufgaben der Bildung für Nachhaltige Entwicklung standen bei den NaBioKom-Dialogveranstaltungen des Biosphärenreservats Rhön nicht im Fokus. Im NaBioKom-Abschlussbericht werden unter Berücksichtigung der gesamten Reallabor-Evaluierung in drei Pilotregionen weitere Tendenzen abgeleitet.

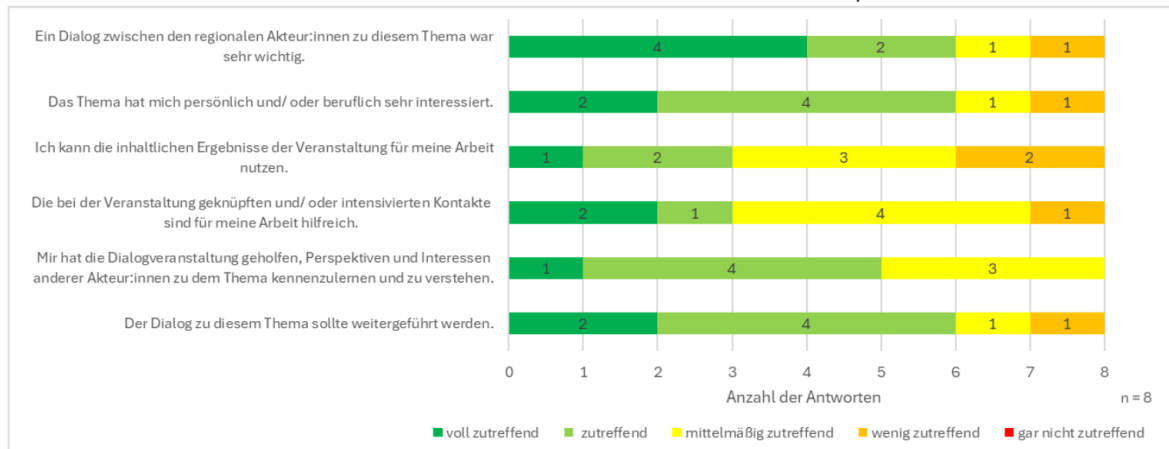
Die Teilnehmenden der Evaluierung konnten außerdem Themen benennen, zu denen Sie sich Dialogveranstaltungen wünschen, die durch das Biosphärenreservat angeboten werden sollten. Diese qualitativen Antworten werden nachfolgend aufgelistet:

- Nachhaltige Waldbewirtschaftung und Waldnutzung im Klimawandel (Jagdmanagement, Naturschutzmanagement, Erneuerbare Energien, Natura 2000)
- Waldränder und Hecken (Artenkenntnisse und Biotopgestaltung)
- Nächtliche Lichtverschmutzung
- Klimaanpassung in der Landwirtschaft und in Siedlungsbereichen
- Gemeinwohlorientierte Bodenträgerschaften (z.B. Bürgerenergie Genossenschaften)
- Ausbringung von Gülle
- Konsumverzicht

Veranstaltungen zu Schwammlandschaft

Bitte bewerten Sie die Veranstaltungen, an denen Sie teilgenommen haben. Geben Sie hierzu auf einer Skala von 1 bis 5 an, ob die nachfolgenden Aussagen aus Ihrer Sicht gar nicht bis voll zutreffen.

DV 1: 23.11.2023 – „Wasserrückhalt/Schwammlandschaft im UNESCO-Biosphärenreservat Rhön“ (Oberelsbach)



DV 3: 24.04.2024 – "Wasserrückhalt in Rhöner Wäldern" (Online)

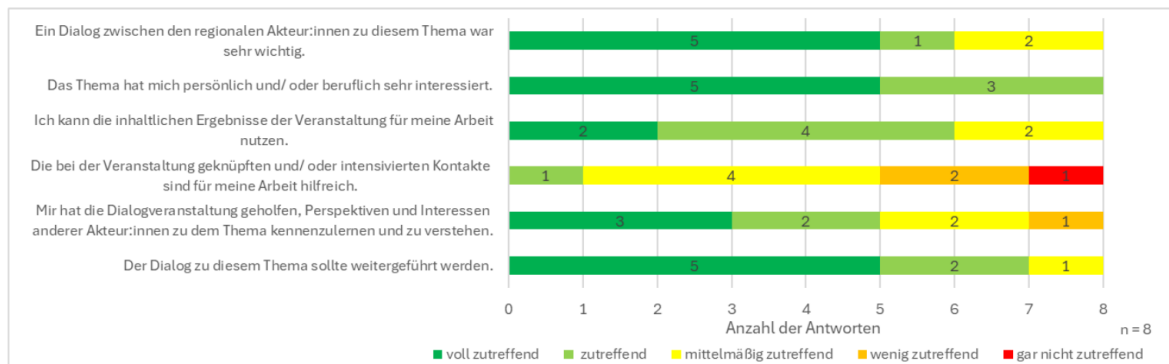
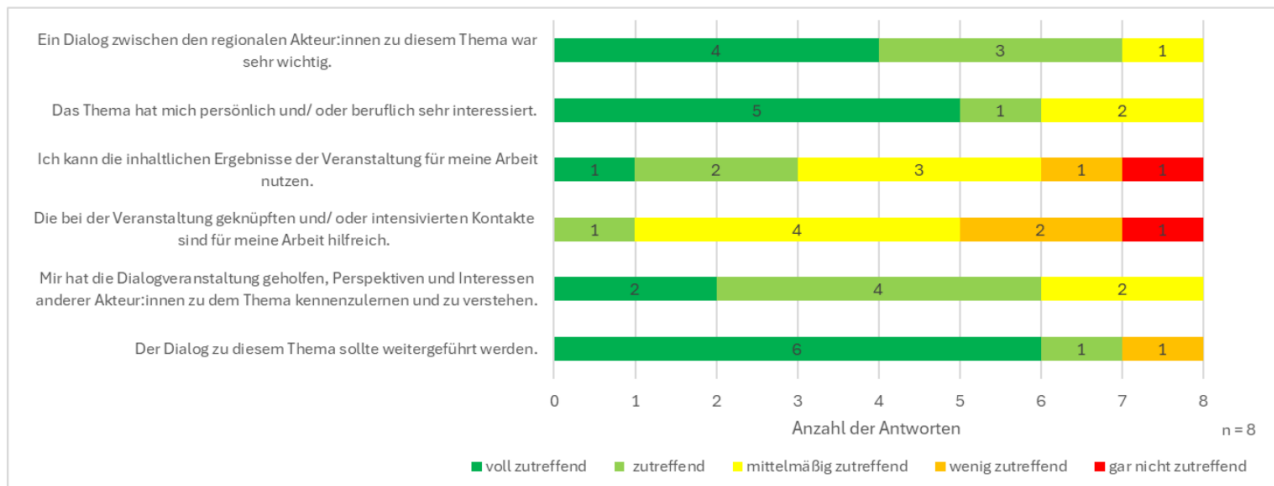


Abbildung 4-1: Beurteilung der Dialogveranstaltungen zum Schwerpunktthema "Schwammlandschaft" (Teil 1).

DV 4: 19.06.2024 – „Wasserrückhalt im Offenland – wie Kommunen beitragen können“ (Online)



DV 5: 28.11.2024 – "Wasserrückhalt im Offenland - was die Landwirtschaft tun kann" (Online)

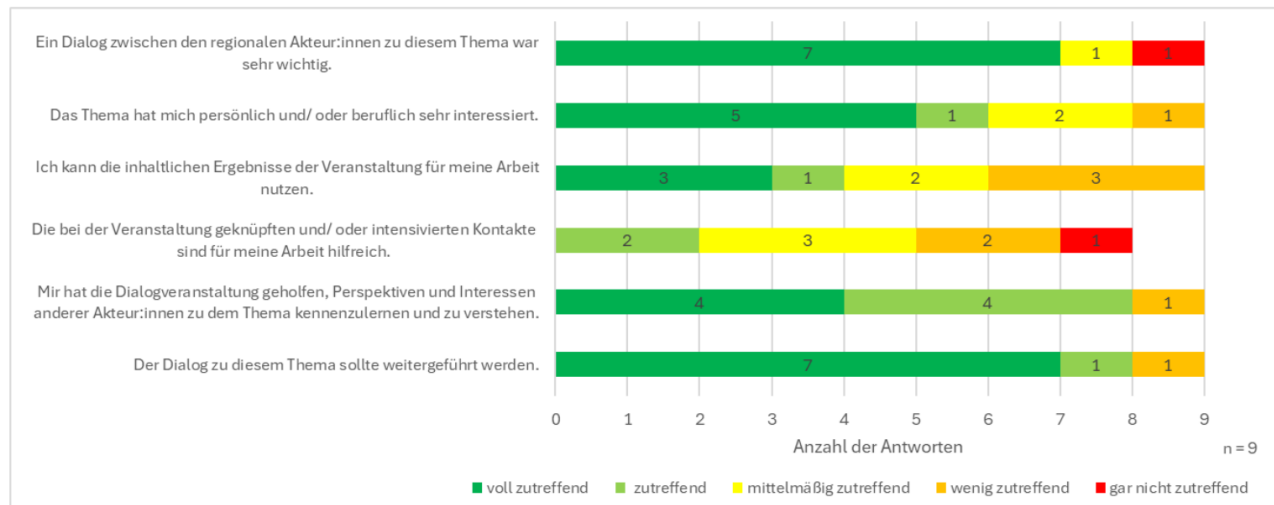


Abbildung 4-2: Beurteilung der Dialogveranstaltungen zum Schwerpunktthema "Schwammlandschaft" (Teil 2).

Veranstaltung zu Neozoen

Bitte bewerten Sie die Veranstaltungen, an denen Sie teilgenommen haben. Geben Sie hierzu auf einer Skala von 1 bis 5 an, ob die nachfolgenden Aussagen aus Ihrer Sicht gar nicht bis voll zutreffen.

DV 2: 18.03.2024 – „Umgang mit Neozoen im UNESCO-Biosphärenreservat Rhön“ (Oberelsbach)

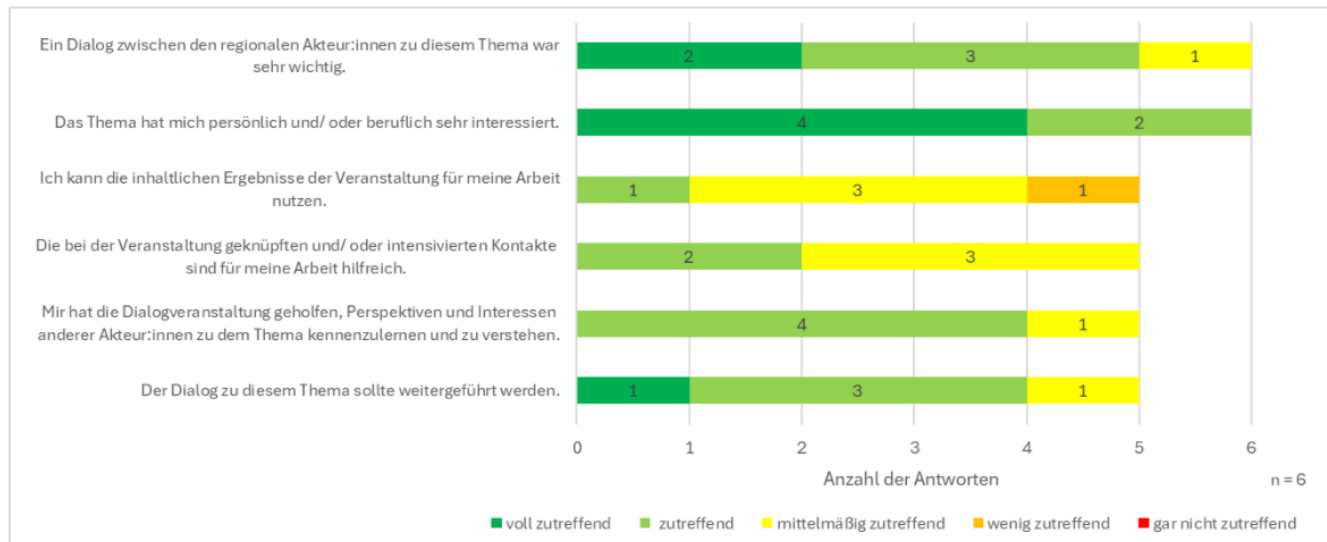


Abbildung 4-3: Beurteilung der Dialogveranstaltungen zum Schwerpunktthema "Neozoen".

Aufgaben - Ergebnisse der Umfrage

Wie gut hat die Bayerische Verwaltungsstelle des Biosphärenreservats Rhön aus Ihrer Sicht die folgenden Aufgaben im Rahmen der NaBioKom-Dialogveranstaltungen wahrgenommen?

Bitte schätzen Sie dies auf einer Skala von 1 (gar nicht gut) bis 5 (sehr gut) ein. Bitte beziehen Sie Ihre Antworten auf die Veranstaltungen zu den Themen ‚Schwammlandschaft‘ und ‚Neozoen‘.

Ergebnisse Schwammlandschaft



Abbildung 4-4: Einschätzung der Teilnehmenden zum Erfolg der Aufgabenwahrnehmung des Biosphärenreservats Rhön (Schwerpunktthema Schwammlandschaft).

Ergebnisse Neozoen

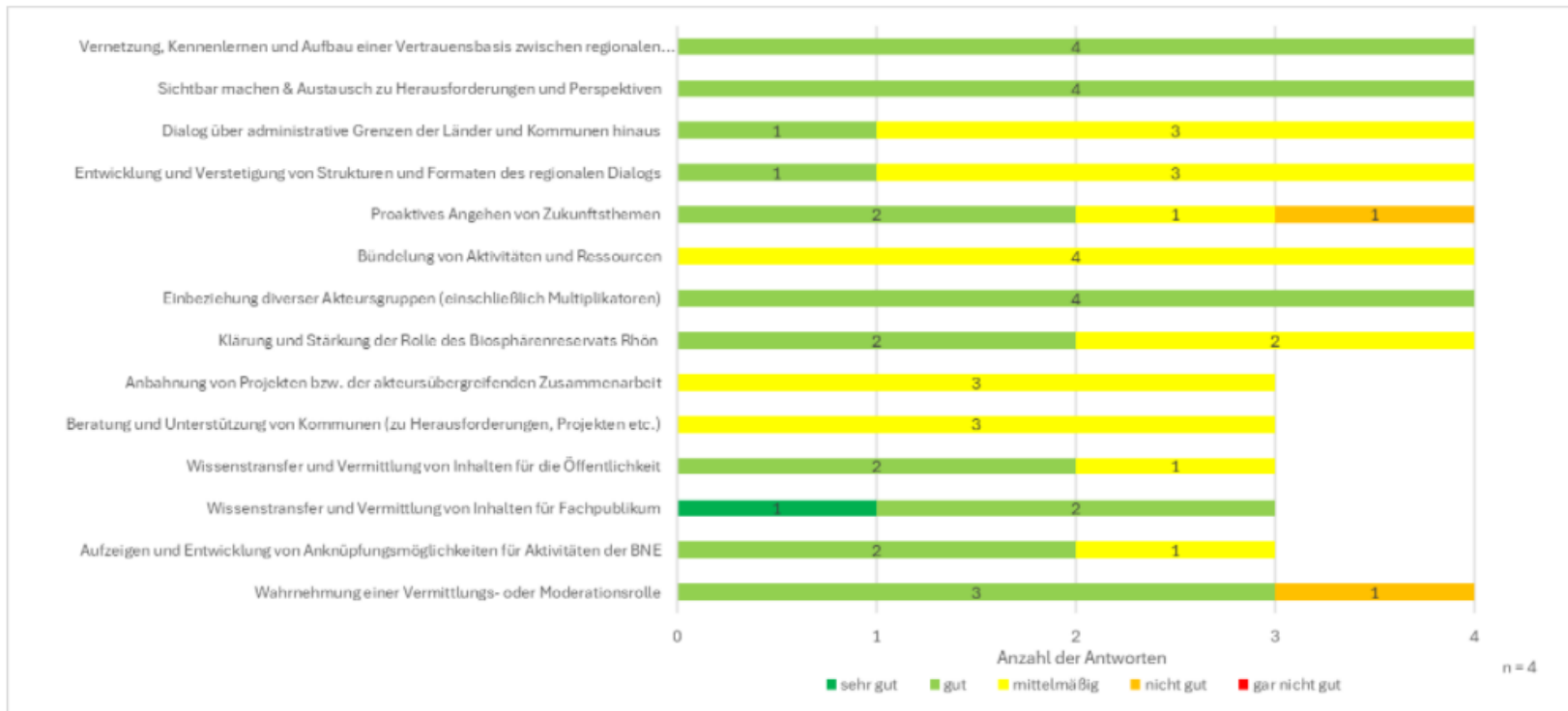


Abbildung 4-5: Einschätzung der Teilnehmenden zum Erfolg der Aufgabenwahrnehmung des Biosphärenreservats Rhön (Schwerpunktthema Neozoen).

Reflexion der Dialogprozesse im Reallabor durch das Biosphärenreservat

Die NaBioKom-Dialogprozesse charakterisierten sich durch eine breite Beteiligung vielfältiger Akteursgruppen aus den Bereichen Forst, Naturschutz und Kommunen (vgl. Abbildung 4-6). Je nach Veranstaltungsthema und -ziel wurden darüber hinaus Akteur:innen weiterer Bereiche wie Wasserwirtschaft, Landwirtschaft, Jagdwirtschaft und Landschaftspflege eingebunden. Forstliche Akteur:innen, insbesondere der Ämter für Ernährung Landwirtschaft und Forsten (AELF) sowie Vertretende der Kommunen, des Naturschutzes und des Bauernverbandes waren wichtige Kooperationspartner:innen der NaBioKom-Dialogveranstaltungen im Biosphärenreservat Rhön. Zudem wurden durch Referent:innen aus den unterschiedlichen Bereichen vielfältige Perspektiven dargestellt.



Abbildung 4-6: Akteur:innen der NaBioKom-Dialogprozesse.

Aufgaben - Einschätzung Praxispartner

Wie gut hat die Bayerische Verwaltungsstelle des Biosphärenreservats Rhön aus Ihrer Sicht die folgenden Aufgaben im Rahmen der NaBioKom-Dialogveranstaltungen wahrgenommen? Welche Aufgaben möchten Sie in Zukunft weiter ausbauen?

Aufgabe	Schwammlandschaft	Neozoen
Vernetzung, Kennenlernen und Aufbau einer Vertrauensbasis zwischen regionalen Akteur:innen	erfüllt	Vernetzen und Kennenlernen ja, aber Aufbau einer Vertrauensbasis hängt von der zukünftigen Aktivität ab, Erwartungen müssen auch erfüllt werden - Erwartungsmanagement ist wichtig
Sichtbar machen & Austausch zu Herausforderungen und Perspektiven	gelingen	gelingen
Dialog über administrative Grenzen der Länder und Kommunen hinaus	länderübergreifend war nicht Ziel der VA, Kommunen waren im Informationsloop, Beteiligung der Kommunen war gut	scheiterte an Zusammensetzung der Teilnehmenden
Entwicklung und Verstetigung von Strukturen und Formaten des regionalen Dialogs	gelingen, Dialoggruppenformate wurden für viele andere Themen bereits durchgeführt und werden weiter stattfinden; länderübergreifende Entscheidung, dass Themen aus dem Rahmenplan in 8 Dialoggruppen regelmäßig besprochen werden; Austausch mit AELF auch in Form einer Dialoggruppe; stärker im Austausch mit Akteuren; Online-VA werden auch regelmäßig umgesetzt zu verschiedenen Themen; Perspektivenaustausch/-aufweitung findet regelmäßig statt; immer auch Hinweis auf Fördermöglichkeiten und regionale Ansprechpartner*innen wichtig	Auftaktveranstaltung der Dialoggruppe "Wald und Jagen", Meldekettchen aufzubauen, hat noch nicht so gut funktioniert, wie gewünscht
Proaktives Angehen von Zukunftsthemen	zum richtigen Zeitpunkt das richtige Thema angepackt, wird weiter vorangetrieben	eigentlich auch richtiger Zeitpunkt: relevante Akteure VOR der Veranstaltung ins Boot holen, Bedürfnisse und Erwartungen bei Veranstaltungsplanung berücksichtigen, als Multiplikatoren, aber auch Impulsgeber
Bündelung von Aktivitäten und Ressourcen		das soll jetzt durch die Dialoggruppen verstärkt werden,
Einbeziehung diverser Akteursgruppen (einschließlich Multiplikatoren)	bisher gab es kaum Veranstaltungen zu Themen, zu denen so vielfältig und vollständig Akteur:innen teilgenommen haben	
Klärung und Stärkung der Rolle des Biosphärenreservats Rhön	Selbsteinschätzung zur Frage ist schwierig, das BR ist im Bereich der Entwicklungszonen aktiver geworden, wie stark diese Wirkung im Zusammenhang zu den Dialoggruppen und -veranstaltungen ist nicht eindeutig, durch das Thema Klimawandel ist jetzt aber der erste Anknüpfungspunkt entstanden, bei dem das BR in die Fläche geht,	seitdem Klimawandelthemen im BR besprochen werden, mehr in Entwicklungszonen unterwegs, auch mit Akteursgruppen, die dort tätig sind (Landwirtschaft, Jagd, Projektierer, Mobilität) - Bündelung und Zusammenbringen von Akteuren
Anbahnung von Projekten bzw. der akteursübergreifenden Zusammenarbeit	gelingen	nicht angepeilt
Beratung und Unterstützung von Kommunen (zu Herausforderungen, Projekten etc.)	keine konkrete VA dazu	nicht angepeilt
Wissenstransfer und Vermittlung von Inhalten für die Öffentlichkeit	nicht angepeilt	nicht angepeilt
Wissenstransfer und Vermittlung von Inhalten für Fachpublikum	gelingen	gelingen
Aufzeigen und Entwicklung von Anknüpfungsmöglichkeiten für Aktivitäten der Bildung für nachhaltige Entwicklung	nicht angepeilt	nicht angepeilt
Wahrnehmung einer Vermittlungs- oder Moderationsrolle	gelingen	gelingen

nicht immer nur den Themen hinterher rennen, sondern proaktiv angehen

Abbildung 4-7: Aufgaben des Biosphärenreservats Rhön in den umgesetzten Dialogprozessen aus der Eigenperspektive.

Die bayerische Biosphärenreservatsverwaltung übernahm entsprechend der Selbstreflexion (vgl. Abbildung 4-7) verschiedene Aufgaben im Bereich der Netzwerkarbeit, wie z.B. die Vernetzung zwischen regionalen Akteur:innen, den Perspektivenaustausch und die Einbeziehung diverser Akteursgruppen. Insbesondere auch der Wissenstransfer und die Vermittlung von Inhalten für Fachpublikum standen im Fokus. Unterstützt durch den NaBioKom-Prozess ist eine Entwicklung und Verstetigung von Strukturen und Formaten durch Etablierung länderübergreifender Dialoggruppen gelungen.

Aus Sicht der Biosphärenreservatsverwaltung lässt sich der Beitrag der NaBioKom-Veranstaltungen zur Rollenklärung des Biosphärenreservats schwer beurteilen. Das Biosphärenreservat setzt inzwischen mehr Aktivitäten in der Entwicklungszone um. Themen mit starkem Bezug zum Klimawandel nehmen hierauf Einfluss und tragen dazu bei, dass mehr akteursübergreifend zusammengearbeitet wird. Hierbei übernimmt die Biosphärenreservatsverwaltung eine moderierende und vermittelnde Rolle.

Diskussion Formate

Welche der getesteten Veranstaltungsformate fanden Sie besonders geeignet und interessant, um die oben genannten Aufgaben zu übernehmen? Welche können Sie gut in Ihre Arbeit übernehmen? Welche nicht?

Beispiele:

Online/ Präsenz, Auftaktveranstaltung/ Exkursion/ Workshop/..., Anzahl und Kreis der Teilnehmer, Vorträge/ Good-Practice-Beispiele/ Stationen/ Impulsbeiträge/ Kleingruppenarbeit/ ..., Diskussionen im Plenum/ in Gruppen

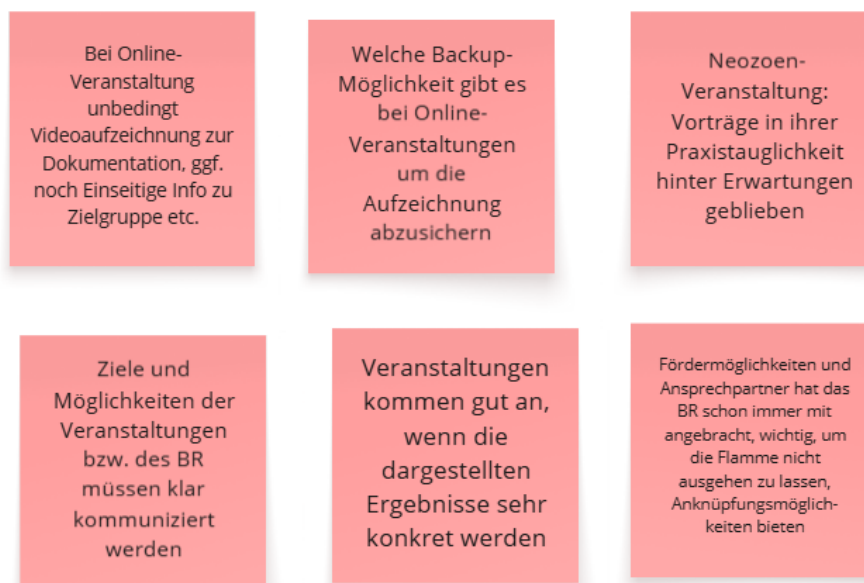


Abbildung 4-8: Reflexion der getesteten Veranstaltungsformate aus Perspektive des Biosphärenreservats.

Hinsichtlich der getesteten Online-Veranstaltungsformate wurde die Erfordernis und die Sicherstellung einer Videoaufzeichnung hervorgehoben. Attraktiv für die Zielgruppen und Teilnehmenden der NaBioKom-Veranstaltungen waren insbesondere konkrete, praxisbezogene Beispiele und Ergebnisse sowie die Darstellung von Fördermöglichkeiten und Ansprechpartner:innen, welche Anknüpfungsmöglichkeiten bieten (vgl. Abbildung 4-8).

Fazit zum Mehrwert des NaBioKom-Projektes und der umgesetzten Dialogveranstaltungen für das Biosphärenreservat Rhön

Das NaBioKom-Projekt unterstützte die Biosphärenreservatsverwaltung durch Umsetzung von Netzwerk- und Wissenstransferveranstaltungen beim proaktiven Agenda-Setting und interdisziplinärem Dialog zu den Zukunftsthemen "Wasserrückhalt/ Schwammlandschaft" sowie Neozoen. Dadurch zeigte das Biosphärenreservat auch eine stärkere Präsenz in der Entwicklungszone des Biosphärenreservats. Die Projektergebnisse wurden und werden in die Weiterentwicklung des Dialogs durch das Biosphärenreservat im Rahmen des Rahmenkonzeptes und Klimawandelanpassungskonzeptes einbezogen. Zum Beispiel wurden inzwischen acht Dialoggruppen etabliert, die einen themenbezogenen länderübergreifenden Austausch ermöglichen sollen. Außerdem wurde das im NaBioKom-Projekt getestete Online-Veranstaltungsformat in weiteren Veranstaltungen aufgegriffen.

Das Biosphärenreservat hat im NaBioKom-Projekt gezeigt, dass es eine Rolle bei der Vernetzung zwischen regionalen Akteur:innen, dem themenbezogenen Perspektivenaustausch sowie der Moderation von Dialogen mit breiter Akteursbeteiligung übernehmen kann. Basis hierfür kann insbesondere auch eine Plattform für den Wissenstransfer und die Vermittlung von Inhalten für Fachpublikum sein.

Mit Blick in die Zukunft wünschen sich regionale Akteur:innen eine Vertiefung des Austauschs zum Themenkomplex "Nachhaltige Waldbewirtschaftung und Waldnutzung im Klimawandel". Hier werden Themen wie Naturschutzmanagement, Waldränder und Hecken, Jagdmanagement, Erneuerbare Energien oder Natura 2000 benannt. Darüber hinaus wurden Dialogbedarfe zu anderen Landnutzungen, insbesondere der Landwirtschaft, deutlich (z.B. Klimawandelanpassung, Ausbringung von Gülle, gemeinwohlorientierte Bodenträgerschaften).

Anhang: Protokolle der Dialogveranstaltungen

Die Schwammlandschaft-Online-Veranstaltungen wurden aufgezeichnet und über YouTube veröffentlicht. Die Veranstaltungen sind auf der NaBioKom-Homepage verlinkt:

<https://www.ifls.de/nabiokom/ergebnisse>

Eine Aufzeichnung der Online-Veranstaltung zur Landwirtschaft ist aufgrund technischer Probleme leider nicht erfolgt.



Kurzdokumentation

1. Veranstaltung „Wasserrückhalt/Schwammlandschaft“

23.11.2023, 09:00-12:30 in der Elstalhalle/Oberelsbach

Ziele der Veranstaltung

Mit der Veranstaltung wurden verschiedene Ziele verfolgt:

- Austausch und Vernetzung der eingeladenen Akteure
- Sichtbarmachen verschiedener Aktivitäten der Akteure im Themenfeld
- Identifikation von Schnittstellen und Verknüpfung verschiedener Themen/Aktivitäten
- Sammeln von Ideen für gemeinsame Aktivitäten
- Darstellen des aktuellen Standes der ANK-Förderausschreibung
- Verständigung über die Mitwirkung bei Antragstellung und –umsetzung zukünftiger Projekte
- Klärung der Rolle des Biosphärenreservats bzw. der Biosphärenreservatsverwaltung

Veranstalter

UNESCO-Biosphärenreservat Rhön, Projekt „Der Klimawandel in der Rhön und Anpassung an seine Folgen“ zusammen mit Projekt [NaBioKom](#) (IFLS e.V., Team Ewen)

Eingeladene Akteure (Anwesende fett markiert – siehe auch Liste der Teilnehmenden in Anhang 1)

Aus dem Bereich Waldbewirtschaftung Vertreter:innen von:

- **Bayerische Staatsforsten** Bad Brückenau, **Bad Königshofen, Hammelburg**
- Amt für Ernährung, Landwirtschaft & Forsten
- **Bundesforstbetrieb Reußenberg**
- **Bundeswehrdienstleistungszentrum Wildflecken und Hammelburg**
- **Forstbetriebsgemeinschaft Obere Rhön w.V.**
- Privatwaldbesitzer: **Forstverwaltung Rupboden**

Aus dem Bereich Landwirtschaft Vertreter:innen von:

- **Bayerischer Bauernverband Kreisgruppen Rhön-Grabfeld und Bad Kissingen**
- **Amt für Ernährung, Landwirtschaft & Forsten**
- Öko-Modellregion Rhön-Grabfeld
- **Amt für Ländliche Entwicklung (ALE)**

Aus dem Bereich Wasserwirtschaft Vertreter:innen von:

- **Wasserwirtschaftsamt Bad Kissingen**
- **Regierung von Unterfranken, Projekt „Lebenswerte Bäche“**
- Koordinierungsstelle Zukunftsstrategie Wasserwirtschaft Nordbayern

Aus dem Bereich Kommunen/ Gesellschaft Vertreter:innen von:

- Bürgermeister:innen der Rhöner Kommunen. **Anwesend: Schönau, Hohenroth, Bischofsheim in der Rhön, Salz.**
- **Klimaschutzkoordination Bad Kissingen**

Aus dem Bereich Naturschutz und Landschaftspflege Vertreter:innen von:

- **Unterer Naturschutzbehörde Rhön-Grabfeld und Bad Kissingen**
- **BUND-Naturschutz-Kreisgruppen Rhön-Grabfeld** und Bad Kissingen



- Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. Kreisgruppen KG & NES
- **Gebietsbetreuer** NSG Schwarze Berge und **NSG Lange Rhön**
- **Landschaftspflegeverbände Rhön-Grabfeld und Bad Kissingen**
- **Verein Naturpark und Biosphärenreservat Bayerische Rhön e.V.**
- **UNESCO-Biosphärenreservat Rhön**
- Biodiversitätszentrum Rhön

Ablauf

Die Veranstaltung fand auf Einladung des Biosphärenreservates Rhön, Verwaltungsstelle Bayern statt. Unterstützt wurde sie bei der Konzeption und Durchführung der Veranstaltung durch das Team des Forschungsprojekts NaBioKom.

Die Veranstaltung war zweigeteilt. Sie startete mit einer Begrüßung durch Dr. Doris Pokorny, Leiterin der Bayerischen Verwaltung des UNESCO-Biosphärenreservates Rhön. Anschließend spannten Lisa Knur und Alana Steinbauer in einem Kurzimpuls das Thema „Wasserrückhalt in der Landschaft: Was ist eine Schwammlandschaft?“ auf und gaben Informationen zu einer möglichen gemeinsamen Projektbeantragung im Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz (siehe Präsentation im Anhang 2).

Ein Ziel der Veranstaltung war es, zusammenzutragen, welche Aktivitäten im Bereich „Wasserrückhalt/Schwammlandschaft“ im Gebiet der Bayerischen Rhön bereits bestehen, wo bereits Maßnahmen umgesetzt wurden oder welche in Planung sind. Dazu waren die Teilnehmenden im Anschluss an den Kurzimpuls gebeten, an vier Stellwänden mit Gebietskarten ihre Aktivitäten zu sammeln. Gemeinsam wurden die Aktivitäten im Plenum besprochen und ergänzt.

Nach einer kurzen Pause tauschten sich die Teilnehmenden dann in Kleingruppen zu Ideen für zukünftige Maßnahmen aus, benannten Herausforderungen sowie wichtige Rahmenbedingungen, die für eine Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen erfüllt sein müssten.

In der Abschlussdiskussion wurde das weitere Vorgehen diskutiert. Dabei lag der Fokus auf Kommunikation und Zusammenarbeit.

Im Folgenden sind die Ergebnisse des Workshops zusammengefasst.

Ergebnisse

Mapping bereits umgesetzter oder geplanter Maßnahmen

Die Teilnehmenden sammelten abgeschlossene, laufende und geplante Maßnahmen im Themenfeld „Wassermanagement/Wasserrückhalt“ an vier Stellwänden und verorteten sie wenn möglich auf der Gebietskarte des Biosphärenreservats Rhön. Die genannten Maßnahmen sind zu Dokumentationszwecken in den folgenden Tabellen festgehalten (wo Felder frei bleiben, sind diese Informationen entweder nicht bekannt oder wurden als nicht relevant frei gelassen). Die Dokumentation gibt die (teilweise sprachlich korrigierten) Aussagen der Teilnehmenden wieder.


Flächenbewirtschaftung

z.B. Humusaufbau, Vermeidung Bodenverdichtung, Waldstruktur und Baumartzusammensetzung, Lichte Wege- und Waldränder, Randliniendichte/ Strukturen, ganzjährige Bedeckung)

Wer?	Was?	Wo?	Status?
Bundesforstbetrieb Reußenberg	<ul style="list-style-type: none"> • Belassen von Totholz • Förderung von Laubmischbaumarten • Aufbau von strukturreichen Beständen • Einhalten der Rückegassensysteme • Prozessschutz in den Kernzonenbereichen + munitionsbelasteten Flächen • 15-20% der Grünlandflächen mit Altgrasflächenstreifen (NNE – Nationales Naturerbe) • Renaturierung von Fließgewässer begleitender Bestockung 	Waldstück um Auersberge	
Landkreis Bad Kissingen	<ul style="list-style-type: none"> • Bewirtschaftung der eigenen Flächen nach dem VNP um die LRTs zu erhalten • Waldflächen werden nicht bewirtschaftet und mehr oder weniger sich selbst überlassen (ähnlich wie in den Kernzonen) 	flächig	laufend
Bundeswehrdienstlei- stungszentrum Hammelburg	<ul style="list-style-type: none"> • extensive Grünlandnutzung (Schafbeweidung, Mahd mit Abfuhr) • Prozessschutz (Kernzone; keine militärischen Maßnahmen) • Befahrungsverbot für Militär in sensiblen Bereichen (TrÜbPI-Wildflecken) 	flächig	
BaySF – alle Betriebe	• Umsetzung Naturschutzkonzept, basierend auf Forsteinrichtung (Totholz, naturnahe Waldbewirtschaftung, Biotopbäume)	flächig	In Umset- zung seit 2010
	• Gemäß Boden- und Wasserschutzrichtlinie keine flächige Befahrung		
	• Noch keine Maßnahmen zum Wasserrückhalt auf Rückegassen		In Diskus- sion
	• Sonderprogramm Klimawald „Neue Baumkulturen“		In Um- setzung
	• Forstwirtschaftsplan/Waldbaurichtlinie (Mischbestände, Voraus-/Vorverjüngung, 4-Baum-Konzept, Waldumbau)		In Um- setzung
	• Bejagung von größter Bedeutung!		
BaySF Bad Königshofen	<ul style="list-style-type: none"> • Moorrenaturierung - hydrologisches Gutachten wird noch abgewartet 	Schwarzes Moor	
Amt für Ländliche Entwicklung, „Förderprogramm bodenständig“	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung der Landwirte wird gut angenommen (wichtig: praxisnahe Beispiele) • Förderung angepasster Bewirtschaftung nicht immer ausreichend. Sinnvolle Fördermaßnahmen generell über KULAP und AELF möglich • Großes Potenzial durch angepasste Bewirtschaftung • Erfahrung mit Kalkungsversuchen, Zwischenfrucht, Direktsaat, Untersaat etc. • Ökologisches Gleichgewicht der Still- und Fließgewässer bewirken 	Verschie- dene Flächen	Teilweise in Um- setzung



	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikation mit örtlichen Bewirtschaftern (allerdings manchmal keine Offenheit) • Beratung durch Planungsbüro über Bodenständig erfolgt 		
Gemeinde Schönau an der Brend (+ Ehrenamtliche), Unterstützung durch Landratsamt (Tristan Vogt)	<ul style="list-style-type: none"> • Anpflanzung Kreisparkplatz Burgwallbach (Heckenschnitt und Müllentnahme umgesetzt, offen: Bodenaustausch, Anpflanzung Bäume, Stauden Blühwiesensaat, Blumenzwiebeln; Ergebnis Bewuchs in unterschiedlicher Höhe mit insektenfreundlichen Pflanzen) 	Burgwallbach	In Umsetzung
	<ul style="list-style-type: none"> • Begrünung Friedhöfe Schönau und Burgwallbach (Burgwallbach umgesetzt: Boden aufgebracht, begrünt, Bäume gepflanzt; Schönau in Planung: barrierefrei gepflastert, Rest Bodenauffüllung, Begrünung; Stauden) 	Schönau und Burgwallbach	In Umsetzung
	<ul style="list-style-type: none"> • Entsiegelung Kirchweg 1 (ISEK Städtebauförderung: Machbarkeitsstudie beschlossen, geplant Abriss Kirchweg 1, Entnahme Betonplatte und Begrünung) 	Burgwallbach	Geplant
	<ul style="list-style-type: none"> • Waldanpassungsprämie (540 ha Kommunalwald; 5% Stilllegung umgesetzt, 2500 Habitatbäume werden aktuell gekennzeichnet und kartiert; damit langfristig erhalten; Totholz bleibt im Wald; Flächen werden mit heimischen Pflanzen unterbaut, große Pflanzaktion (leider mit Zaunbau, allerdings sehr teuer) 	Schönau	Im 1. Jahr der Umsetzung
Bayerischer Bauerverband	<ul style="list-style-type: none"> • Nur indirekt über Bewusstseinsbildung/ Beratung bei den Mitgliedern • Aufzeigen von Praxisbeispielen, best practice-Beispielen, um Möglichkeiten bekannt zu machen • Lernen von anderen Regionen • Ackerland-Grünland (Mulchsaat = Standard; Direktsaat und Zwischenfruchtanbau zunehmend; bodenschonende Bereifung immer mehr verbreitet • Humusaufbau (Wunsch: Anreizsystem z.B. Entwicklung CO2-Handelskonzept für Emittenten und landwirtschaftliche Betriebe) • Anlage von Heckenstrukturen (Herausforderung Eigentümerstrukturen und Flächengrößen; häufig rechtliche Bedenken bei Anlage von Hecken) 		
Wasserwirtschaftsamt Bad Kissingen	<ul style="list-style-type: none"> • Gezielte Grünlandbewirtschaftung an Gewässern 	Flächen der Wasserwirtschaft	In Umsetzung
Gebietsbetreuung NSG Lange Rhön, LPV und UNB	<ul style="list-style-type: none"> • Einsatz von Spezialmaschinen statt Entwässerung, Maschinen an die Landwirtschaft anpassen, nicht umgekehrt 	4	In Umsetzung
Forstverwaltung Rupboden	<ul style="list-style-type: none"> • Verschließen von Rückegassen durch Wälle und Stämme nach Durchforstungsmaßnahmen • Alte Quergassen wieder nutzen • Tümpel hinter Durchlässen 	bei Haghof	
Forstbetriebsgemeinschaft Obere Rhön	<ul style="list-style-type: none"> • Baumartenzusammensetzung • Totholzanreicherung 	Obere Rhön	In Umsetzung



w.V. (Kommunal- und Privatwald)	<ul style="list-style-type: none"> Wiederbestockung von Kalamitätsflächen Umbau Mischbestände Anlage von Feuchtbiotopen Management des Oberflächenwassers 		seit über 40 Jahren
AELF	<ul style="list-style-type: none"> Zwischenfruchtanbau Erosionsfruchtstreifen Mulchsaat Direktsaat Boden lesen lernen und vermitteln (Bodenfruchtbarkeit erhöhen, Strukturschäden vermeiden) 		

Natürliche Gewässer & Feuchtgebiete

z.B. Fließgewässer, Stillgewässer, Quellen, Feuchtgebiete

Wer?	Was?	Wo?	Status?
Stadt Bischofsheim	<ul style="list-style-type: none"> Renaturierung von Waldquellen für den Lebensraum der Rhönquellschnecke und gleichzeitige Schaffung von Versickerungsflächen 	Waldquellen im Gebiet von Bischofsheim	
Gemeinde Hohenroth	<ul style="list-style-type: none"> 2 Regenrückhaltebecken 	Hohenroth	2009 umgesetzt
	<ul style="list-style-type: none"> Rückhaltebecken in der Fläche 	Teilweise im Wasserschutzgebiet	Konkrete Überlegungen
LPV und Gebietsbetreuer	<ul style="list-style-type: none"> Periodischer/Totalverschluss von Wiesengräben im extensiven Grünland 	NSG Lange Rhön	Soll forciert und auf Lange Rhön ausgedehnt werden
Wildlandstiftung, LPV, LFU, WWA, RUF, STMUV, BaySF etc.	<ul style="list-style-type: none"> Verschluss Entwässerungsgräben, hydrologisches Gutachten, Waldumbau 	Schwarzes Moor	In Umsetzung
Landschaftspflegeverband Bad Kissingen	<ul style="list-style-type: none"> Kleinere Pflegeeingriffe in der Vergangenheit (Mahd, Entbuschung) 	Feuerbachmoor (Neuwirtshaus)	Abgeschlossen
	<ul style="list-style-type: none"> Pflege und Offenhaltung von Feuchtflächen („Guckas“, Salzforst etc.) 	NSG Schwarze Berge	In Umsetzung
	<ul style="list-style-type: none"> Pflege und Offenhaltung von Feuchtflächen (Mahd alle 2 Jahre, mit Altgrasstreifen; Dauerpflege) 	Kothen/Motten	In Umsetzung
	<ul style="list-style-type: none"> Strukturschaffung, Kleinstgewässer und Offenhaltung (Jährliche Maßnahmen (Mahd) und Gewässerpflege nach Bedarf (Entlandung) 	Diebacher Schilf	In Umsetzung



	<ul style="list-style-type: none"> • (Wieder-) Anlage in 2012 (neuer Mönch, Überlauf, Damm verstärkt), Instandhaltung nach Biberschaden in 2012 	Schirmsee bei Kleinwenkheim	Abgeschlossen
	<ul style="list-style-type: none"> • Pflegeeingriffe auf Feuchtflächen alle 2 Jahre (Mahd, Entbuschung) 	Kleinwenkheim	In Umsetzung
	<ul style="list-style-type: none"> • Tümpel zum Wasserrückhalt 	Verschiedene Flächen	Abgeschlossen
BaySF	<ul style="list-style-type: none"> • Sehr große Anzahl bereits bestehender Feuchtbiotope im FB Hammelburg 	Neuwirtschauser Forst	
	<ul style="list-style-type: none"> • Naturschutzsonderprogramm: Schaffung und Sanierung von Feuchtbiotopen; Biotope zum Wasserrückhalt, Mulden, Tümpel, teils im Bestand, teil entlang der Wege (Betriebe unterschiedlich weit) 	FB Hammelburg und FB Bad Königshofen	In Planung, teils in Umsetzung
	<ul style="list-style-type: none"> • Wegleitung von Gräben in die Bestände noch nicht ausreichend 		
Landkreis Rhön-Grabfeld + LPV	<ul style="list-style-type: none"> • Sanierung 3 Teiche (begonnen: Müllentsorgung, Baumentnahme, noch offen: Ausbaggern und Vertiefen, Gräben verschließen, Abfluss verhindern) 	Schönau	In Umsetzung
Gemeinde Schönau an der Brend	<ul style="list-style-type: none"> • Renaturierung Lembach-Oberlauf (Herstellung altes Flussbett, mehrere Rückhaltebecken, Entnahme von ungünstigem Bewuchs) 	Lembachsbach	Abgeschlossen
	<ul style="list-style-type: none"> • Biotoppflege (Projekt Bodenständig): Anpflanzungsversuch Rohrkolben, Anschluss eines Rückhaltebeckens im Einzugsgebiet Weißenbach, kleine Rückhaltung vom Struthof kommend, Erwerb einer Fläche; Planung (ANK): Entschlammung See, Anlage neues Absenkbecken und Schilf, Strukturbepflanzung und Gliederung der Liegewiese 	Burgwallbacher See	In Umsetzung
Amt für Ländliche Entwicklung, „Förderprogramm bodenständig“	<ul style="list-style-type: none"> • Reduktion/ Verhinderung Nährstoffeinträge in den Burgwallbacher Badesees durch angepasste Bewirtschaftung • Planung und Bewertung durch b:s und Planungsbüro, Umsetzung durch Gemeinde • Schaffung von Ableit- und Filterbecken am See, Wiederherstellung aller Pufferstrukturen im Zulauf • Unterstützung bei Kommunikation zur Sanierung des Badesees und Fischberatung • Gesamtkonzept zur weiteren Umsetzung bei der Gemeinde 	Burgwallbach	in Umsetzung
Bundesforstbetrieb Reußenberg	<ul style="list-style-type: none"> • Neuanlage von Kleingewässern (wegebegleitend) • Moorrenaturierung Struthmoor • Auflockerung der Bestockung im Wassereinzugsbereich von Feuchtflächen, Mooren • Waldinnenrandpflege • Zulassen des Bibers (soweit mit Infrastruktur möglich) 		



Bundeswehr-Dienstleistungszentrum Hammelburg	<ul style="list-style-type: none"> Schaffung von Klein- und Kleinstgewässern Erhalt und Entwicklung von Überflutungsbereichen und Auwäldern Umsetzung Wasserrahmenrichtlinie an Schwerpunktgewässern 		
Wasserwirtschaftsamt Bad Kissingen (zusammen mit LPV und Kommunen)	<ul style="list-style-type: none"> Beratung + Förderung 	Burgwallbacher Forst	in Planung und Umsetzung
	<ul style="list-style-type: none"> Renaturierung Gew. III. Ordnung (Mönchenbrünneinsgraben abgeschlossen) 	diverse	in Planung
	<ul style="list-style-type: none"> Hochwasserrückhaltebecken Burglauer 		Abgeschlossen
	<ul style="list-style-type: none"> Ökologische Ausbauten und Gewässerrenaturierung I. & II. Ordnung 	Fränkische Saale zwischen Nickersfelden und Roth an der Saale	In Planung und Umsetzung
Regierung von Unterfranken	<ul style="list-style-type: none"> „Auf zu lebenswerten Bächen“: Erstberatung Bachrenaturierung 	Schönau an der Brend	
Gemeinde Salz	<ul style="list-style-type: none"> Renaturierung Graben zur Saale 		Abgeschlossen
BR Rhön und LPV Rhön-Grabfeld	<ul style="list-style-type: none"> Renaturierung einzelner Gewässer, in Kooperation mit Danone Waters 		

Infrastruktur

z.B. Wege, Gräben, Rückhaltebecken, versiegelte Flächen, Drainagen

Wer?	Was?	Wo?	Status?
Forstverwaltung Rupboden + Priwaldbesitzende	<ul style="list-style-type: none"> Wegebau im Wald: Gräben/ Rinnen säubern, Tümpel anlegen, Waldwege mit Baumstämmen sperren (Rückewege) 		Abgeschlossen
Wasserwirtschaftsamt und Private	<ul style="list-style-type: none"> Erhalt ungenutzter Teichanlagen als Biotope 	Schönau an der Brend	Abgeschlossen
Bauernverband Rhön-Grabfeld	<ul style="list-style-type: none"> EIP-Agrariantrag gestellt (Tümpel für mehr Biodiversität) PV-Freianlagen Schaffung Wasserretentionsflächen/ Rückhaltebecken Kartoffelbewässerung und Sonderkulturen 	Hollstad/ Burglauer	
Stadt Bischofsheim	<ul style="list-style-type: none"> Rücknahme von Aufstellungsbeschlüssen für Baugebiete und keine Neuweisung zur Verhinderung von Flächenversiegelung - Innen vor Außen konsequent verfolgen 		
	<ul style="list-style-type: none"> Konsequente Umsetzung und Anwendung von bereits vorhandenen gesetzlichen Vorgaben (z.B. Bauleitplanung) 		
	<ul style="list-style-type: none"> Maßnahmen zur Fremdwasserbeseitigung im Kanalsystem 		
	<ul style="list-style-type: none"> Anwendung der Grundsätze: <ol style="list-style-type: none"> Oberflächenwasser auf Grundstück Gewässer/Oberflächenkanal Mischwasser möglichst vermeiden 		



	<ul style="list-style-type: none"> Teilnahme an klimaangepassten Waldmanagement 		
Bundeswehr-Dienstleistungszentrum Hammelburg	<ul style="list-style-type: none"> Entsiegelungsmaßnahmen von Beton- und Stellungsflächen Dachbegrünung Rigolenentwässerung Schaffung von Retentionsflächen- u. -becken Nachhaltiges Wegekonzept (keine Vollversiegelung) 	flächig	
BaySF	<ul style="list-style-type: none"> Retentionsbeckeninitiative begonnen 	FA Hammelburg	In Umsetzung
	<ul style="list-style-type: none"> Gassen alle 30m Boden & Wasserschutzrichtlinie BaySF Fest- und Feinerschließung (Erschließungsrichtlinie) 	flächig	In Umsetzung
Amt für Ländliche Entwicklung, „Förderprogramm bodenständig“	<ul style="list-style-type: none"> Verbesserung der Wasserqualität der Zuläufe Filter- /Sedimentbecken am See Rückhaltestrukturen im Flusszulaufgebiet: altes Becken reaktiviert, Sedimentbecken am See errichtet Weitere Maßnahmen möglich: Konzept erstellt 	Burgwallbach	In Umsetzung (2021-2024)
Wasserwirtschaftsamt mit Gemeinden	<ul style="list-style-type: none"> Rückbau von Uferreihen bzw. Deichen in der Landschaft 	Mehrere Orte	Teils umgesetzt, teils in Planung

Weitere Maßnahmen

Wer?	Was?	Wo?	Status?
Bayerischer Bauernverband und Bund Naturschutz	<ul style="list-style-type: none"> Solitärbaumprojekt in der Fläche 	Mehrere Kommunen	In Umsetzung
	<ul style="list-style-type: none"> Biogasblühflächenprojekt: hohe Ökosystemleistungen; viele Erkenntnisse transferieren auf weitere Flächen, kaum transferiert 	Auf derzeit 120 Flächen	Abgeschlossen (2017-2023)
Landschaftspflegeverband	<ul style="list-style-type: none"> Temporärer Grabenanstau: ganzjährig Wasser in der Fläche 		In Planung (Anträge 2024)
	<ul style="list-style-type: none"> An der Streu und Nebengewässer Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie 		
Gemeinde Wollbach	<ul style="list-style-type: none"> Heckenpflanzungen insgesamt 2km 	Wollbach	In Planung
Bundeswehr-Dienstleistungszentrum Hammelburg	<ul style="list-style-type: none"> Naturschutzmaßnahmen Landschaftspflege nach Maßnahmen-, Pflege und Entwicklungsplan Totholz, Habitatbäume, Kleingewässer Anlegen von Feldgehölzen etc. Biotopvernetzung/Trittsteine 	Truppenübungsplatz und Kaserne Hammelburg	In Umsetzung
ANL + LfU	<ul style="list-style-type: none"> Landschaftsplanungsprojekt, wurde aufgrund hoher Kosten nicht verwirklicht 	Markt Oberelsbach	2023 nicht umgesetzt

Bei der Vorstellung der zahlreichen Maßnahmen im Plenum wurden einige Punkte ergänzt, die sich auf die Planung und Umsetzung von Wasserrückhalte- und Speichermaßnahmen allgemein beziehen:



- Einfach-Schnell-Unkompliziert: Maßnahmen umsetzen, „Machen statt Totplänen“
- Wichtig allgemein: Inwertsetzung der Maßnahmen (für Forst, Landwirtschaft, Flächeneigentümer etc.)
- Sturzflutkonzepte (mit Rückhaltmaßnahmen) zunehmend relevant für Kommunen (bereits einige in Umsetzung z.B. in Unsleben)
- Bibervorkommen sorgt für Wasserrückhalt, hat aber auch Konfliktpotenzial
- Zielkonflikt: Hochwasserschutz vs. Wasserrückhalt
- Bei Erstellung von Konzepten multifunktionale Flächennutzung mitdenken

Kleingruppenarbeit

Im Anschluss an eine kurze Pause verteilten sich die Teilnehmenden in vier Kleingruppen, in denen vertieft zu konkreten Maßnahmen, Projektideen, aber auch Herausforderungen und Hemmnissen diskutiert wurde. Eine Zusammenfassung der Diskussionen in den vier Gruppen findet sich im Folgenden.

Kleingruppe 1 (Moderation: Christiane Hauser)

In der Kleingruppe wurden folgende konkrete Aktivitäten bzw. Maßnahmen diskutiert, die umgesetzt werden könnten oder sollten. Nicht immer liegen diese im Zuständigkeitsbereich der Teilnehmenden:

- Entsiegelung im Siedlungsbereich (v.a. Parkplätze, Gartenbereich); hier stellt sich aber die Frage der Entsorgung/ und des Recyclings (von Abwässern?)
- bei der Ausweisung von Baugebieten Wassermanagement/Wasserrückhaltmaßnahmen im Blick haben
- Ausgleichmaßnahmen für Bauträger, die den Fokus auf Wasserrückhalt setzen, sollten verpflichtend eingeführt werden
- Bestehende Anlagen und Strukturen erhalten/wiederherstellen
- SWOT-Analyse für Kommunen für nachhaltige Entwicklung, um Stärken und Defizite mit Blick auf Wassermanagement/Wasserrückhalt zu identifizieren
- Im Themenfeld bietet sich die Zusammenarbeit von Forst und Landschaftspflegeverbänden an – dies sollte eruiert werden
- Pilotprojekt mit Bauernverband (Rhön-Grabfeld): Heckenprojekt im Offenland bzw. am Waldrand als Blaupause für andere Kommunen mit Landwirt*innen vor Ort umsetzen; Bauernverband stellt gern Kontakt zu Akteuren her, Biosphärenreservat in Koordinationsrolle (ggf. auch Begleitung durch wissenschaftliche Qualifikationsarbeiten)
- Bundeswehrgebiete als Best-Practice? Aufgrund der Tatsache, dass hier nur ein Flächeneigentümer über Projekte umsetzen muss, ist die Umsetzung von Maßnahmen deutlich vereinfacht; Antworten auf die Frage: Welche Maßnahmen sind effektiv/sinnvoll?– hieraus könnten ggf. Impulse entstehen und Nachahmer*innen motivieren
- Entwicklung eines Masterplans „Schwammlandschaft für Landwirtschaft“; auch weitere übergreifende Konzepte für Naturräume, die von entsprechenden Fachbüros erarbeitet und bei der Umsetzung begleitet werden (aber: Wer trägt die Kosten?)

Ausführlich diskutierte die Kleingruppe über die Rahmenbedingungen, die aus ihrer Sicht erfüllt sein müssten, damit oben genannte sowie weitere konkrete Maßnahmen umgesetzt werden können. Zentral dabei erschien den Teilnehmenden, dass eine Konzentration auf einzelne Projekte (anfangs im Sinne von Pilotprojekten) stattfindet, an denen Akteure vor Ort gemeinsam arbeiten. Damit werde verhindert, dass Ressourcen überstrapaziert werden. Zudem helfen solche Projekte



erfahrungsgemäß, Vertrauen zwischen Akteuren aufzubauen – ein wichtiger Faktor für eine gelingende Umsetzung. Die Konzentration auf einzelne Projekte könne erreicht werden, indem Schwerpunkte gesetzt würden – sowohl inhaltlich als auch räumlich. Das ermögliche auch, dass Entscheidungsträger*innen vor Ort einbezogen werden könnten – so ließen sich Entscheidungen oft schneller treffen. Darüber hinaus würde durch die Umsetzung von mehreren konkreten (räumlich begrenzten) Projekten auch dezentral Kompetenzen aufgebaut, die die nachhaltige Etablierung von Maßnahmen und für zukünftige Projekte wichtig seien. Dadurch gelinge es auch, vor Ort Akteuren bewusst zu machen, wo sie in der Verantwortung sind (Kommunen, Landwirtschaft, Forst). Vertreter*innen der Forstwirtschaft wünschten sich, dass man über konkrete, überschaubare Projekte wegkomme von einer Haltung des Reagierens hin zu einem proaktiven Agieren auf Basis geteilter Interessen. Zentral für eine erfolgreiche Umsetzung von Maßnahmen sei die Aktivierung von Mitgliedern durch die Verbänden aus den Bereich Forst, Landwirtschaft, Naturschutz, Wasserwirtschaft u.a.

Die Teilnehmenden der Diskussionsrunde waren sich zudem einig, dass eine gute Datengrundlage hilfreich für die Planung und Umsetzung von Maßnahmen sei. Hier wurde auf Daten des Instituts für Fernerkundung verwiesen, dessen Daten eine gute Grundlage darstellten. Wünschenswert sei zudem eine Bewertung von wissenschaftlicher Seite: Welche Maßnahmen seien besonders effektiv und wichtig („Big Five des Wasserrückhalts“)? Was kann die Landwirtschaft leisten? Wenn Input in dieser Form vorhanden sei, wäre eine Umsetzung durch die verschiedenen Akteure leichter. Auch konkrete Informationen zum Umsetzungsstand der Wasserrahmenrichtlinie wären in diesem Zusammenhang von großer Wichtigkeit.

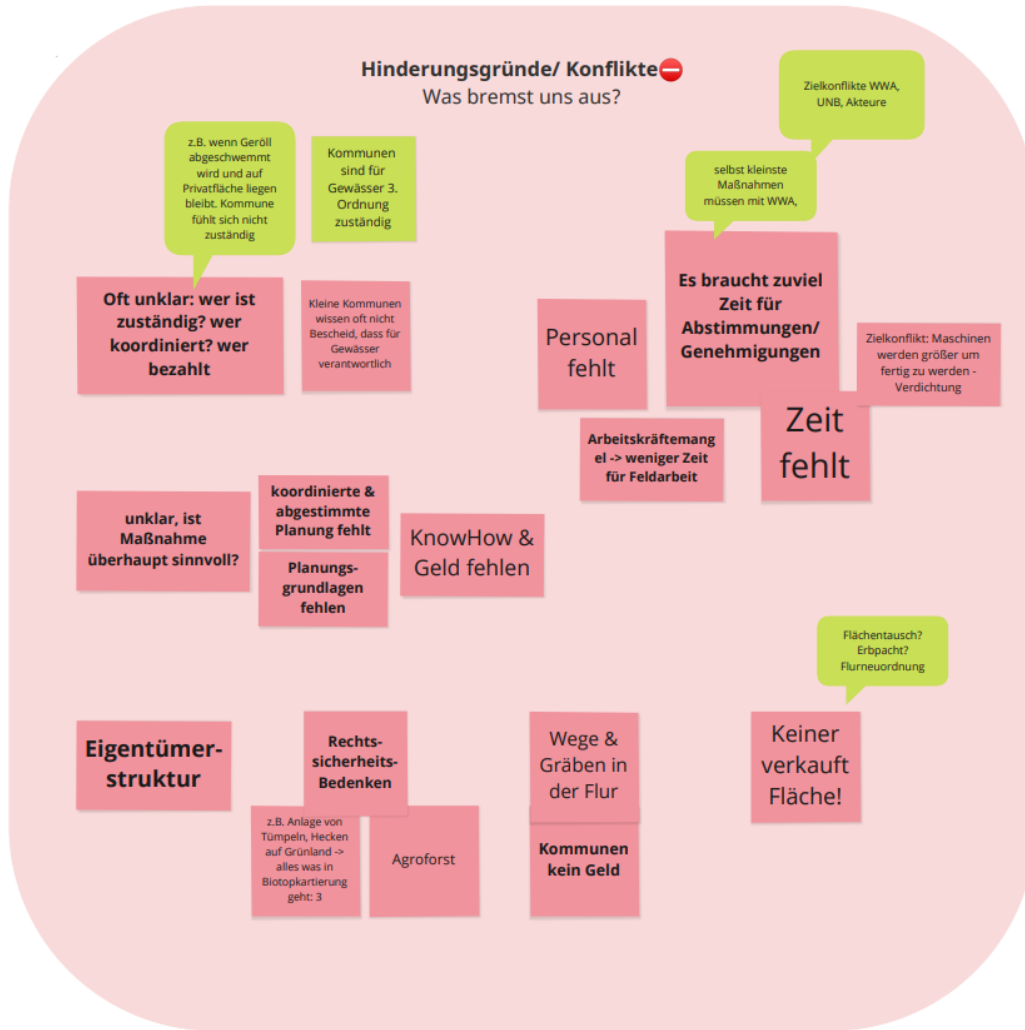
Ein weiterer Schwerpunkt der Diskussion in der Kleingruppe war die Rolle des Biosphärenreservats bei der Umsetzung von Maßnahmen. Das Biosphärenreservat solle nach Auffassung der Teilnehmenden als Multiplikator dienen und zentrale Anlaufstellen für die Weitergabe von Informationen sein. Dies können sowohl inhaltliche Informationen (Stichwort: Wissenstransfer z.B. Richtung Kommunen, Landwirtschaft etc.) als auch solche zu Förderoptionen oder Ansprechpartner:innen in Fachbehörden sein. Darüber hinaus sei die Verwaltungsstelle auch in der Rolle, die Kommunikation zu bündeln und beispielsweise gegenüber Fachbehörden als Ansprechpartner aufzutreten, um z.B. Fragen zu klären, die bei mehreren Projekten/ in verschiedenen Kommunen aufkommen. Als weitere zentrale Funktion wurde zudem die Umweltbildung und die Ansprache der Bevölkerung genannt, die notwendig sei, um einen größeren Personenkreis für das Thema „Wassermanagement/Wasserrückhalt“ zu sensibilisieren und damit die Akzeptanz bestimmter Maßnahmen zu erhöhen.

In einem letzten Schwerpunkt wurden in der Diskussion auch Herausforderungen benannt, die eine Umsetzung erschweren oder verhindern. Dabei wurde eine teilweise komplizierte Beantragung von Fördermitteln genannt, die verhindere, dass Projekte überhaupt erst begonnen würden. Dies sei insbesondere auch vor dem Hintergrund mangelnder personeller Ressourcen problematisch. Dieser Mangel an Kapazitäten führe auch oft dazu, dass Projektideen nicht umgesetzt würden, weil niemand für deren Betreuung vorhanden sei. Mit Blick auf Schwierigkeiten bei der baulichen Umsetzung von Maßnahmen wurden zum einen Probleme mit der Genehmigung von Vorhaben genannt (auch weil teilweise das Verständnis der Akteure fehle oder nicht ämterübergreifend kommuniziert werde); zum anderen sei die Beauftragung von Baufirmen zur zeitnahen Umsetzung von Maßnahmen mitunter schwierig. Eher auf der Ebene der Kommunikation beschrieben die Teilnehmenden, dass sie teilweise eine Kultur des gegenseitigen Abwertens erlebten und die Umsetzung von Projektideen schnell zum Machtkampf um Flächenhoheiten werde. Dem sei nur mit dem Schaffen eines Netzwerks mit einem konstruktiven und vertrauensvollen Umgang (siehe oben) zu begegnen.



Kleingruppe 2 (Moderation: Lisa Knur)






Kleingruppe 3 (Moderation: Marie Sophie Schmidt)

Auch in Kleingruppe vier wurde eine Vielzahl von Maßnahmen und deren Rahmenbedingungen sowie Hemmnisse diskutiert und in nachfolgender Tabelle zusammengefasst.

Unabhängig von den konkreten Maßnahmen wurden noch folgende allgemeine Bedarfe des regionalen Akteur:innen genannt:

- Vernetzung der Akteur:innen, um Maßnahmen in größeren Gebieten umsetzen zu können
- Know How-Bedarf zu bestimmten Themen
- Gemeinsame Antragstellung, Unterstützung bzw. Austausch zur Antragstellung

Wünschenswerte Maßnahme	Ggf. Wo?	Rahmenbedingungen für eine realistische Umsetzung	Wirkungen	Konflikte, Hemmnisse
Berücksichtigung des Wasserrückhalts bei Bebauungsplänen (z.B. Photovoltaik, Dachbegrünung, Zisternen)	In den Kommunen	Flächen-, Eigentümer:innen übergreifende Lösungen; Gibt es rechtliche Hemmnisse? (bei PV, Dachbegrünung, Zisternen etc.), Abhängigkeiten von Böden? (z.B. Lehmboden, ...)		
Renaturierung von Bächen und Flüssen	Flächen des Wasserwirtschaftsamtes	Berücksichtigung von Interessen der angrenzenden Eigentümer,	Verbesserung der Durchgängigkeit, Wasserqualität	Interessenkonflikte zwischen Wasserwirtschaftsamt und Naturschutz (z.B. Wiesenbrüter, Zielarten)
Unterhaltungsmaßnahmen an Gewässern 3. Ordnung (z.B. Gehölzpflege, Ausbaggern)		Aufgabengebiet des Bauhofs (Pflichtaufgabe der Gemeinde), ggf. Umsetzung durch Landwirt:innen als Auftragnehmer, Klärungsbedarf des richtigen Zeitpunktes (mit Blick auf Zielorientierung), Erfordernis von Potenzialanalyse mit regionalem Bezug & Bedarf des Wissenstransfers (z.B. von Studien zur Wasserverzögerung unter Berücksichtigung		Aufgrund von zeitlichen Engpässen häufig nicht zielorientierte Wahl des Zeitpunktes; Erfahrungswerte aus der Praxis verschwinden/ fehlendes Know How (weniger Landwirte),



		des regionalen Status Quo),		
Anlegen von Hecken auf „überackerten“ Wegen bzw. Flächen	Kommunale Flächen z.B. in den Gemeinden Hohenroth, Schönau, die von Landwirtschaft mitgenutzt werden	Welcher Aufwand ist mit der Heckenpflege verbunden? Die Kommunen können auf die Flächen zugreifen	Wind- und Erosionsschutz	Die Maßnahmenförderung auf überackerten Flächen wird kritisch/ als Problem wahrgenommen.
Pflanzungen und Wiederbewaldung von Kahlfleichen, Waldumbau		Kommunale Bedarfe des Wissensaustausch zu: Woher kann ich (ausreichend) Pflanzgut beziehen und die Pflanzung sichern? Wann erwarte ich ein (erfolgreiches) Ergebnis (->Faktor „Geduld“)? Rahmenbedingungen der Förderung bei Pflanzausfällen (Nachbesserungsbedarfe, Verwaltungsaufwand)	Belassen von Strukturen auf Kalamitätsflächen (Totholzanteile, Anteile des nicht genutzten Holzes),	Mäusebekämpfung, Zaunbau wegen Wildbestand, eingeschränkte Handlungsmöglichkeiten bei vergebener Jagdpacht, Erfordernis der Reisigentfernung als Forstschutzmaßnahmen, Einhaltung der Verkehrssicherungspflicht
Kleinere Rückhaltungen		Die Ansprache und Bereitschaft der Eigentümer:innen bzw. Berücksichtigung deren Bereitschaft ist wichtig.		
Bibermanagement				
Instrument-Anpassung „Ökologische Flurbereicherung“			Berücksichtigung von ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Zielen	
Nicht umsetzbare Maßnahme	Ggf. Wo?	Rahmenbedingungen	Konflikte, Hinderungsgründe	
Umfassende Reparaturen, Messungen und Planungen zur		„66 % Fremdwasser im Kanalsystem“, Einflüsse der Privatgrundstücke,	Hohe Kosten,	



Verringerung des Fremdwasseranteils im Kanalsystem		Öffnungen des Kanals schließen?	
Rückbau von Drainagen	Offenland, Landwirtschaft		Eigentumsrechte

Kleingruppe 4 (Moderation: Alana Steinbauer)

In der Kleingruppe wurde an Hand von Leitfragen wünschenswerte Maßnahmen für das UNESCO Biosphärenreservat Rhön erarbeitet. Die Maßnahmen sind in der nachfolgenden Tabelle zusammengefasst und mit weiteren Unterpunkten konkretisiert.

Unabhängig von den konkreten Maßnahmen wurden noch folgende allgemein Punkte genannt:

- Hinderungsgründe allgemein: große Maßnahmen oft schwer umsetzbar, kleine oft leichter realisierbar
- nicht umsetzbare Maßnahmen allgemein: „Was ist gute fachliche Praxis“ in der Landwirtschaft -> Landwirtschaft über Förderpolitik/gesetzliche Vorgaben geregelt und gesteuert -> EU/Bundesvorgaben sollten angepackt werden

Wünschenswerte Maßnahme	Ggf. Wo?	Rahmenbedingungen für eine realistische Umsetzung	Wirkungen	Hinderungsgründe	Konflikte
Agroforst - Kampagne zur Aufklärung für Landwirtschaft	flächig			Vorherrschende Meinung in der Landwirtschaft: Bäume stören bei der Bewirtschaftung	
Baumallen entlang von Straßen Idee: künstliche Bäume mit z.B. Efeu (wenig Pflege, kein Laubwurf, Wirkung auch im Winter)	flächig z.B. Gemeinde Salz		Windbrechung, Verminderung Erosion		
Verminderung Abfluss über das Rückegassensystem , bei Entwässerungsgräben mehr Abschlüge in Bestände	flächig	Förderprogramme	Verminderung des Abflusses		
Weitere Flächenstilllegungen im Wald	Waldflächen	Wurde insgesamt als eher unrealistisch eingestuft	Humusanreicherung, mehr Totholz, diverse positive Effekte		Nicht für alle Punkte zielführend/ Zielkonflikte
Fortbildungen für Bodenaufbau, mehr	flächig		Humusaufbau/ Bodenaufbau/		



Infos für Landwirte z.B. Ackerbautage			Wasserrückhalt (z.B. in Förder- gebieten)		
Kleinmaßnahmen in Pflege von Garten/Parks (z.B. Baumpflege, Material dalassen)	flächig		Humusaufbau/ Bodenaufbau/ Wasserrückhalt		
Ausbringung von Landschafts- pflegematerial auf landwirtschaftliche Flächen (gibt Projekt des Deutschen Landschaftspflege- verbands (DVL))		Ziel: Überschlägige Düngebedarfserm ittlung für Landwirte (StMELF/EU) -> DVL dran	Humusaufbau,...	Problem Düngebe- darfserm ittlung (Quan- tifizierung)	
Bewirtschaftungs- form der „ Wässerwiesen “ wieder aufnehmen (periodisch angestaute Wiesen)	Grünland, Auenbereich		Wasser in niederschlags- reichen Zeiten speichern und in trockenen Zeiten wieder abgeben	Kleinteilige Strukturen nötig, bauliche Strukturen müssen wieder aufgebaut werden, Wasserrecht	
Schließung von nicht mehr nötiger Drainagen (Landwirtschaft) und Entwässer- ungsgräben (Forst)					Extreme im Wetter- geschehen
Straßenbau: - Weg von Pflaster - Rückhalt Entwässerungsgräben entlang Straßen Umgehungsstraßen nötig	In Landkreisen eine regionale Umsetzung möglich	? Wo liegt Planung/ Wo muss man ansetzen	Weniger Versiegelung der Fläche -> höhere Infiltration		

Abschlussdiskussion

In der Abschlussdiskussion stand die Frage im Raum, welche Akteure in der Runde fehlen, die wichtig für die Bearbeitung des Themas und v.a. die Umsetzung von Maßnahmen sind und deswegen zukünftig eingebunden werden sollten. Folgende Akteursgruppen wurden genannt:

- Wasserverbände und Abwasserzweckverbände
- Straßenbauamt
- Akteure aus dem Bereich Jagd (Untere Jagdbehörde, Jagdverbände)
- Fischerei

Angeregt wurde zudem eine verstärkte Beteiligung der Kommunen, auch der zuständigen Fachstellen.



Als weiterer Aspekt fragten die Organisatorinnen, welche Art von Kommunikation und Austausch zukünftig zu diesem und ggf. ähnlichen Themen gewünscht ist. Wichtig war den Teilnehmenden, dass zukünftige Einladungen themenspezifisch erfolgen – dies gelte insbesondere für die Ansprache relevanter Akteursgruppen (nicht „Gießkannenprinzip“ verfolgen). Alle waren an weiterem Austausch interessiert, wünschten sich aber mit Blick auf begrenzte personelle Kapazitäten einen weiterhin überschaubaren zeitlichen Rahmen der Veranstaltungen. Ein regelmäßiger Austausch wurde für sinnvoll erachtet, ein guter Turnus könnte viertel-/halbjährlich sein. Dabei regten mehrere Teilnehmenden Online-Veranstaltungen an, die es auch Personen mit weiteren Anreisen möglich machen, ressourcenschonend teilzunehmen. Dies könnte dem regelmäßigen Austausch und Netzwerkaufbau zu spezifischen Themen dienen (dann auch ggf. nur mit einer Teilgruppe der Akteure) und durch ein jährliches großes Treffen einer größeren Gruppe ergänzt werden.

Zum Abschluss baten die Teilnehmenden darum, dass die Organisatorinnen die Kontaktdaten über eine Teilnehmendenliste teilen (siehe Anlage 1), um Vernetzungsaktivitäten zu erleichtern. Nur so könne der Druck auf zentrale politische Entscheidungsgremien, Institutionen (wie das Straßenbauamt) u.ä. erhöht werden. Darüber hinaus bestand mehrheitlich der Wunsch, über laufende Aktivitäten, Fördermöglichkeiten etc. im Themenfeld „Wasserrückhalt/Wassermanagement“ informiert zu werden. Einige Akteure erklärten sich zudem bereit, gemeinsam mit der Verwaltungsstelle des Biosphärenreservats konkrete Projektanträge anzugehen. Hier finden im Januar 2024 weitere Treffen in kleinerem Kreis statt.



Kurzdokumentation

Workshop „Umgang mit Neozoen im UNESCO-Biosphärenreservat Rhön“

18.03.2024, 09:00-12:30 in der Elstalhalle/Oberelsbach

Ziele der Veranstaltung

Mit der Veranstaltung wurden verschiedene Ziele verfolgt:

- Fachinput zu verschiedenen Neozoen
- Länderübergreifender Austausch und Vernetzung der eingeladenen Akteure
- Sammeln verschiedener Aktivitäten der Akteure und bereits umgesetzter Maßnahmen im Themenfeld
- Benennen von Herausforderungen beim Umgang mit Neozoen
- Sammeln von Ideen für gemeinsame Aktivitäten
- Ausloten von Unterstützungsbedarf der Akteure durch Dritte (z.B. BRR)
- Klärung der Rolle des Biosphärenreservats bzw. der Biosphärenreservatsverwaltung

Veranstalter

UNESCO-Biosphärenreservat Rhön im Rahmen der Dialoggruppe Wald und Jagd, zusammen mit dem Projekt [NaBioKom](#) (IfLS e.V., team ewen)

Eine Liste der Teilnehmenden finden Sie im Anhang 1.

Inhalt der Veranstaltung

Die Veranstaltung war zweigeteilt. Sie startete mit einer Begrüßung durch Dr. Doris Pokorny, Leiterin der Bayerischen Verwaltung des UNESCO-Biosphärenreservates Rhön. Anschließend spannten Tobias Birkwald (Bayerische Verwaltungsstelle) und Elmar Herget (Hessische Verwaltungsstelle) in einem Kurzimpuls das Thema „Neozoen im Biosphärenreservat Rhön“ auf, stellten die Bedeutung des Themas für zukünftiges Handeln verschiedener Akteure dar und betteten den Workshop in die neue Dialoggruppe „Wald und Jagd“ des Biosphärenreservats ein. Als Anhang 2 ist das Merkblatt zur asiatischen Hornisse der UNB KG angehängt.

Waschbär & Co

Daran schloss sich im ersten Teil ein Fachinput von Nobert Peter (Universität Frankfurt, [ZOWIAC-Projekt](#)) an. Er stellte Ergebnisse des ZOWIAC-Projekts zum Umgang mit invasiven Karnivoren vor. Der Vortrag konzentrierte sich v.a. der Waschbär, aber auch Marderhund, Mink und Goldschakal wurden behandelt. Dabei ging es neben den spezifischen Charakteristika der einzelnen Tiere und ihren Lebensbedingungen auch um potenzielle gesundheitliche Risiken, die mit der Verbreitung der Tiere in verschiedenen Regionen Deutschlands verbunden sind. Dies ist ein wesentlicher Grund, warum ein gezieltes Management lokal, regional, aber auch mit Blick auf größere Naturräume sinnvoll ist.

An den Fachimpuls schloss sich eine Diskussion unter den Teilnehmenden an, in denen es um die Herausforderungen im Biosphärenreservat Rhön (und angrenzenden Gebieten) und um Handlungsmöglichkeiten ging. Diese ist im Folgenden stichpunktartig zusammengefasst.

Erfahrungen / Good Practice

- Integrierte Managementpläne
- Mitnahme d. Bevölkerung, z.B. Citizen Science für den urbanen Raum, um das Vorkommen zu tracken. Ein Beispiel können Apps sein.
- Jagen als effektive Managementmaßnahme: zum Teil ist eine Fallenjagd mit Kastenfallen und



Fallenmelder notwendig. Nur wenige Akteursgruppen dürfen jagen (wird einzeln schon betrieben, ist aber eher Flickenteppich)

Notwendige Schritte

- Priorisierung der Arten für die Rhön aufgrund des Handlungsdrucks. Dafür Gefährdung und Effizienz beachten. Die Ausbreitung Waschbären an 1. Stelle => Studien liegen vor
- Je nach Zieldefinition auch sofortige Entnahme invasiver Arten notwendig
- Aufarbeitung von Richtlinien (Unterschiede / Überschneidungen) zum effektiven Management. Sensibilisierung von Behörden > Umsetzung der Managementstrategien. Stellungnahme der Behörden erzielen
- Lokale Bündnisse mit Naturschutz, um Behörden zu überzeugen (z.B. Prämien)
- Klärung Zuständigkeit bei Vorkommen im urbanen Raum / Honorar für die Handhabung, wenn Förster eigentlich keine Zuständigkeit haben
- Reihenfolge der Kontaktaufnahme: Jagdpächter / wenn unbekannt UNB oder Kommune als erste Kontaktperson, müssen sensibilisiert sein, um Relevanz zu erkennen und zu reagieren
- Regionale Strategien mit dem Fokus Zielkonflikte

Kommunikation und Sensibilisierung

- (Jung)Jägerschaft sensibilisieren und gemeinsames Selbstverständnis schaffen (weg vom elitären Image, Naturschutz-Aspekte betonen)
- Wenn Schäden bei Bevölkerung auftreten, dann öffnet sich Zeitfenster für Kooperation.
- Klare Kommunikation an Bevölkerung
- gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit, z.B. Zeitungsartikel; wer ist koordinierende Stelle? Öffentlichkeitsarbeit ggf. durch Biosphärenverwaltungen
- Klare Sprache / klare Nennung geschützter Bereiche: warum wird hier gejagt?
- Begriff „Jagd“ verwenden: hier bedarf es Ehrlichkeit, aber auch Sensibilisierung für Probleme mit Naturschutz-Akteuren, Wer trifft verbindliche Entscheidungen dazu?
- Botschaft: Reduzierung der invasiven Arten ist wichtig, damit heimische Populationen erhalten bleiben - Naturschutzaspekt
- Wissenstransfer, Weitergabe von Sachinformationen zentral, z.B. Lehrerfortbildungen
- Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) – hier v.a. Aufgabe des Biosphärenreservats (es gibt auch schon Aktivitäten)

Akteure

- Jägerschaft & Fischerei
- Einbindung von Naturschutz-Akteuren und UNBs für Erfolg wichtig
- Kooperation zwischen lokalen Akteuren zentral für Management

Herausforderungen / Offene Fragen

- Zielkonflikte müssen aufgelöst werden (z.B. Nachtjagd); Jägerschaft teilweise uneinig, es gelten unterschiedliche Landesgesetze
- Änderungen im Jagdgesetz (z.B. Einsatz von Nachtsichtgeräten auch für Neozoen?)
- Anreize für Jägerinnen und Jäger schaffen, um Zeitaufwand und damit verbundene Kosten zu kompensieren
- Monitoring der Maßnahmen wichtig, aber Dokumentation und Prüfung erhöhen bürokratischen Aufwand für Akteure
- Prämien zeitlich begrenzt testen, ob dauerhaft sinnvoll
- Urbaner Raum: befriedet, aber damit auch kein effektives Vorgehen gegen z.B. Waschbär (auch weil Wahrnehmung in der Öffentlichkeit für den Waschbär zu positiv, Image als niedliches Kuscheltier); Honorierung denkbar?



- Preise für Jagdpacht für regionale Bevölkerung zu hoch > Großstädter / Geld nicht vor Ort
- Auswirkungen der Waschbären auf Ökologie sind weitestgehend unbekannt, müssen verstanden werden für Sicherung von Amphibien- / Reptilienvorkommen

Zukünftige Neozoen

Im zweiten Teil der Veranstaltung lag der Fokus auf zukünftigen Neozoen v.a. aus dem Bereich der Amphibien und Insekten. Prof. Dr. Andreas Martens (PH Karlsruhe) stellte seine Erfahrungen und Ergebnisse seiner Forschung zu verschiedenen Neozoen vor, die bereits in Süddeutschland heimisch sind und in absehbarer Zeit auch in der Rhön sesshaft werden könnten. Deswegen sei ein gezieltes frühes Vorgehen sinnvoll. Um Einblick in seine Arbeiten zu geben und verschiedene Tierarten nochmal näher zu beleuchten, empfahl Herr Martens folgende Ressourcen (seine Präsentation ist aus urheberrechtlichen Gründen nicht verfügbar):

Ressourcenliste:

- Gebhardt/Kinzelbach/Schmidt-Fischer (Hrsg.) (1996): Gebietsfremde Tierarten. Auswirkungen auf einheimische Arten, Lebensgemeinschaften, und Biotope – Situationsanalyse.
- Bundesamt für Naturschutz (BfN): Die invasiven gebietsfremde Arten der Unionsliste der Verordnung (EU) Nr. 1143/2014, Dritte Fortschreibung 2022. [Link zum pdf.](#)
- Martens, Andreas (2016): Der Kalikokrebs – eine wachsende Bedrohung für Amphibien und Libellen am Oberrhein. Naturschutz-Info 01/2016 der LUBW, siehe Anhang 3.
- Vortrag von Manfred Verhaagh „Im Anflug – die Asiatische Hornisse“, [Link zum YouTube-Video](#)
- Vortrag von Karsten Grabow und Andreas Martens „Der Rhein – eine Invasionsautobahn für tierische Neobiota“, [Link zum YouTube-Video](#)
- SWR-Doku mit Andreas Martens „Wie Kalikokrebse die Artenvielfalt bedrohen – die invasive Gefahr, [Link zum YouTube-Video](#)

In der sich anschließenden Diskussion wurden von den Referenten und den Teilnehmenden folgende Aspekte eingebracht:

Erfahrungen / Good Practice

- Umgang mit Asiatischer Hornisse in Feuerwehrausbildung integrieren
- Pfalz als gutes Beispiel für das Management der Flusskrebse
- „Kochkurs Nilgans“: Nutzung der Art in der heimischen Küche
- Kalikokrebs / Tierfutterverwertung
- Koordinierte Nilgansbejagung führt zu Effekten

Notwendige Schritte

- Vorwarnsystem entwickeln
- Info bei Fund an die UNB, jedoch regional teilweise Unklarheiten, wie geht Info zurück an die Akteure vor Ort geht (welche Maßnahmen werden getroffen, wie viele Meldungen gab es in bestimmtem Zeitraum, was ist vor Ort notwendig?), deswegen dringend Klärung notwendig, Vorschlag: Wenn UNBs mögliche Maßnahmen veranlassen, dann Dialoggruppe „Wald und Jagd“ nutzen, um das abzustimmen
- Kommunikation mit anderen Akteuren nutzen für Austausch, z. B. Mittelgebirgskonferenz
- Meldekette für Arten, z.B. asiatische Hornisse in Bayern erarbeitet, Übertragung auf Hessen und Thüringen (s. Anhang 2)
- Direkte Drähte (z.B. Tina Bauer, Biosphärenreservat Bayerische Verwaltungsstelle) und Kooperationsangebote nutzen (z.B. Andreas Martens)



- Masterplan mit Prioritätensetzung für verschiedene Arten und Maßnahmen (wer, was, wann) erarbeiten, dabei auch Orientierung an Ernährungsökologie
- Jagdrecht jetzt anpassen; z.B. Zielsetzungen / Richtlinien für Goldschakal vorgeben (noch in den Anfängen der Verbreitung, deswegen jetzt agieren)
- Verschiedene Akteure auch wirtschaftlich unterstützen (z.B. Förderung für Jäger*innen) – gemeinsamer Brief an zuständige politische Entscheidungsträger*innen (z.B. Staatskanzlei)

Akteure

- UNBs (z.B. bei Hornissenbekämpfung) und Jagdbehörden (Jagdrecht, Ausnahmeregelungen) einbeziehen
- Einbinden von Imkerinnen und Imkern
- BfN macht Empfehlungen, Umsetzung liegt bei Landesbehörden
- Wasserbehörden (Wasserschutzrahmenrichtlinie)

Herausforderungen / Offene Fragen

- „Wir wissen nicht was an Neozoen bereits da ist und was noch kommt“, Monitoring durch BRR wäre hilfreich
- Sensibilisieren: Förderung heimischer Hornissenarten bekämpft nicht die Asiatische Hornisse
- Auch für Gefahren und Gefährdungen durch invasive Neozoen sensibilisieren
- Beispielarten; mit denen zu rechnen ist: Nilgans, Sonnenbarsch, Rotwangenschildkröte, Kanadische Wanze; nicht nur Listenarten (laut BfN-Liste) problematisch, sondern potenziell alle Neozoen
- Meldekettens und Zuständigkeiten unklar und in der länderübergreifenden Rhön nicht immer gleich, – wie kann effiziente Struktur aussehen?
- Rolle des Biosphärenreservats für Neozoen nicht geklärt – länderübergreifend vermittelnd tätig
- Management von Neozoen bindet Kapazitäten, Nachhaltigkeit von Maßnahmen müssen sichergestellt werden
- Neozoen fördern koexistierende Arten, damit Umwandlung kompletter Systeme als Gefahr denkbar (z.B. Signalkrebs, Krebssterben), Einbindung entsprechender Akteure wichtig
- Jagdrecht (z.B. Goldschakal nicht im Jagdrecht; Ausnahmegenehmigung für Schon-/Schusszeiten für Nilgänse, ist das auch für andere Arten denkbar)

Weitere Ressourcen

- <https://www.youtube.com/watch?v=JkitvJKyXi8>
- <https://www.youtube.com/watch?v=mCVgNBps6mo>